

**Kölner
Philharmonie**



Cecilia Bartoli

Die gefeierte Sängerin präsentiert in zwei Konzerten
ein mitreißendes Programm

Kirill Petrenko und die Berliner Philharmoniker

Freizügigkeit und Selbstbestimmung

Simon Rattle

Das Mahler Chamber Orchestra spielt Mozarts letzte Sinfonien

Das Magazin

NR. 4
NOVEMBER 2020

Glanz

TINE THING-HELSETH MARIE JACQUOT
BENEFIZKONZERT ZU GUNSTEN DER INITIATIVE »WIR HELFEN«
BENEFIZ.GO-TICKETS.DE

**GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN**

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
und Erhöhte Kulturbudgets
Stadt Köln

GESTAL- TUNGS FREI- RAUM.

Private Banking der Kreissparkasse Köln

- ✓ Vermögensmanagement
- ✓ Immobilienvermittlung und -finanzierung
- ✓ Vermögensverwaltung
- ✓ Finanz- und Erbschaftsplanung
- ✓ Stiftungsgründung und -betreuung
- ✓ Testamentsvollstreckung
- ✓ Family-Office-Betreuung

Telefon: 0221 227-2301
E-Mail: private-banking@ksk-koeln.de
Internet: www.ksk-koeln.de/private-banking

**Kreissparkasse
Köln** | PRIVATE
BANKING

**Kölner
Philharmonie**



**Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,**

die Sehnsucht nach niveaivollem Musik-
genuss und dem musikalischen Live-
Erlebnis ist groß. Und so tun wir alles, um
hier in der Kölner Philharmonie für Ihre
Sicherheit und ihr Wohlbefinden zu sor-
gen. Unseren neu entwickelten Saalplan

in der Struktur eines Schachbretts konnten schon viele Besucherinnen und Besucher
kennenlernen. Sie konnten sich alle entspannt auf die Musik konzentrieren. Die Reaktio-
nen waren sehr positiv und haben uns in unserem Bemühen bestärkt, Ihnen die besten
Bedingungen zu ermöglichen, die in dieser Situation machbar sind.

Wir sind in der glücklichen Lage, Ihnen wieder die besten Interpreten bieten zu können.
Zwar sind es zunächst nicht die großen Sinfonien, die auf dem Programm stehen, aber
es sind die Präziosen der klassischen Epoche, die Mozart-Sinfonien mit Simon Rattle
zum Beispiel oder aber die ganz klassisch aufgebaute Vierte von Brahms, mit der die
Berliner Philharmoniker nach Köln kommen. Aber auch das wunderbare Klarinetten-
konzert von Mozart wird zu hören sein, virtuos vorgetragen von Martin Fröst. Schauen
Sie selbst auf den nächsten Seiten, was wir Ihnen bieten können in diesem Monat und
was davon Ihnen zusagt. Lassen Sie mich aber noch auf ein besonderes Konzert oder
besser auf zwei besondere Konzerte hinweisen:

Keine Geringere als die Mezzosopranistin Cecilia Bartoli bereitet doppeltes Vergnügen:
In zwei aufeinanderfolgenden Konzerten an einem Tag vermag sie mit ihrer Bühnenprä-
senz und ihren hinreißenden Koloraturen das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Schon
allein wenn sie im ersten Konzert um 17 Uhr im ersten Akt von Mozarts *Così fan tutte* mit
Fiordiligi und Despina gleich zwei der Rollen übernimmt, wird sich ihre Ausdrucksstärke
in einem wunderbaren Farbenreichtum darstellen.

Wir haben in den kommenden Monaten die Möglichkeit, weiterhin die besten Musike-
rinnen und Musiker nach Köln zu holen, sie alle wollen wieder in diesem wunderbaren
Saal spielen. Daher haben wir uns entschieden, neben den Kammermusik-Abonne-
ments, die es bereits zu kaufen gibt, auch die Abonnements mit größer besetzten
Ensembles und Orchestern wieder aufzulegen. Und noch etwas: Weihnachten ist ja
immer schneller da als man denkt, daher denken Sie bereits jetzt an Ihr musikalisches
Geschenk, an eine Konzertkarte, einen Gutschein, oder vielleicht ein Piano- Abonne-
ment!

Wir laden Sie herzlich ein, kommen Sie in die Kölner Philharmonie, in Ihr musikalisches
Wohnzimmer und wir sagen: Wie schön, dass Sie da sind!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

FALLS MAL NICHTS IN DER PHILHARMONIE LÄUFT.

Intelligente Aktivlautsprecher
und digitales Streaming.



Ralph Gottlob · Bahnstraße 105 · 50858 Köln
Tel. 02234 · 988 187 · info@pirol-hifi.de
www.pirol-hifi.de · Termine nach Vereinbarung

NOVEMBER 2020



Cecilia Bartoli

- 6 **Cecilia Bartoli**
Mitreißendes Programm in zwei Konzerten
- 8 **Sir Simon Rattle**
Das Mahler Chamber Orchestra spielt Mozarts letzte Sinfonien
- 10 **Kirill Petrenko und die Berliner Philharmoniker**
Freizügigkeit und Selbstbestimmung
- 12 **Musik wie aus einem Traum**
GruSchumacher Piano Duo und SWR Symphonieorchester



John Eliot Gardiner

- 14 **Enthusiastischer Anwalt für die Barockmusik**
John Eliot Gardiner und die English Baroque Soloists
- 16 **Soundschichtengeologin**
Die kolumbianische Klangkünstlerin Lucrecia Dalt
- 21 **Mit Abstand die besten Konzerte**
Der neue Saalplan
- 22 **Voller Überzeugung**
Die georgische Pianistin Khatia Buniatishvili
- 24 **Nähe und Distanz**
Das Arditti Quartet, Cellist Lucas Fels im Gespräch
- 26 **Beethovens Geist und Mozarts Zauber**
Klarinetist Martin Fröst und Dirigent Lahav Shani



Cornelius Meister

- 28 **Der Verführer**
Cornelius Meister dirigiert Mozarts »Don Giovanni«
- 30 **Spannende Geschichten**
Evgeny Sviridov, Concerto Köln und Eduardo Portal



Kristian Bezuidenhout

- 32 **Die Romantik-Flüsterer**
Kristian Bezuidenhout mit Musikern des Gürzenich-Orchesters Köln
- 34 **Leichtigkeit fürs Leben**
Dialog zwischen Andreas Schaerer und Luciano Biondini
- 35 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontaktdaten und Sitzplan

Der Konzert-Kalender für Köln

www.musik-in-koeln.de

Jazz
Neue Musik
Alte Musik
Elektronik
Klassik
Globale Musik
Klangkunst

IFM e.V. – ein Zusammenschluss unabhängiger Musik Akteure*innen

Stadt Köln Kulturamt

Hier gibt es alles zu kaufen,
was das Herz des FRÜH-Fans
höher schlagen lässt.

früh

SHOPPEN

Direkt neben dem Brauhaus
FRÜH am Dom, Tel. 0221-2613 290
gastronomie@frueh.de
www.frueh-gastronomie.de
www.facebook.com/frueh.gastronomie

2020 | 2021

FORUM ALTE MUSIK KÖLN
SONNTAGSKONZERTE | 17 UHR

m+k e.V. WDR 3

08.11.20 17H ST. URSULA
ENSEMBLE VINTAGE KÖLN

20.12.20 17H TRINITATISKIRCHE
RHEINISCHE KANTOREI
DAS KLEINE KONZERT
HERMANN MAX

10.01.21 17H TRINITATISKIRCHE
GESANGSSOLISTEN DER HFMT
ORCHESTRA KAIROS
KAI WESSEL

31.01.21 17H TRINITATISKIRCHE
VOKALENSEMBLE
VOCES SUAVES BASEL

Einheitspreis je Konzert 20 EUR (ermäßigt 12 EUR)
Info und Tickets: 0221 552558 | www.forum-alte-musik-koeln.de

Stadt Köln, Ministerium für Kultur und Wissenschaft, F. VICTOR ROLFF-STIFTUNG, KUNSTSTIFTUNG NRW

Cecilia Bartoli

Die gefeierte Sängerin präsentiert in zwei Konzerten ein mitreißendes Programm

Ein Smartphone auf dem Podium – das ist ein Tabu. Nicht für Cecilia Bartoli, die Selfies schießt und Koloraturen ins Handy schmettert. So geschehen bei einem ihrer umjubelten Konzerte in der Kölner Philharmonie, wo sie Händels Heroine »Semele« als digitalverliebten Teenie präsentierte. Eine Show, ein Spektakel, und doch auch eine treffende Beobachtung unserer Alltagswelt. Wenn die berühmteste Mezzosopranistin der Welt auftritt, brennt sie nicht nur ein Brillantfeuerwerk ab – das auch mal überraschend ruhig mit Gershwins »Summertime« ausklingen darf. Wie keine zweite Sängerin rückt sie auch die Gestalten der ferneren barocken Ära ganz nah an ihr Publikum heran. Und dazu gehört auch eine erfrischende Prise Ironie, wenn sie zum Beispiel auf dem Cover ihres »Farinelli«-Albums dem Betrachter kräftig behaart à la Conchita Wurst entgegenblickt. Musste sich doch der Kastrat Farinelli für seine Rollen ebenso einen Bart ankleben wie seine Interpretin, die drei Jahrhunderte später das flirrende Spiel der Geschlechter neu inszeniert.

In Mozarts »Cosi« übernimmt sie gleich zwei Rollen

Für dieses und zahlreiche andere Alben hat Cecilia Bartoli viel Forschungsarbeit geleistet, denn die Suche nach musikalischer Wahrheit treibt sie seit vielen Jahren um. Erster Impulsgeber war der Alte-Musik-Spezialist Nikolaus Harnoncourt; er habe ihr einst vermittelt, wie anders die Musik klingen kann, »wenn man die Partituren dieser Zeit exakt recherchiert«. Das gilt auch für Arien ihres neuen Vivaldi-Albums, die einen derart langen Atem erforderten, dass sie an ihre Grenzen geriet: »Ich fühlte mich wie ein Tiefseetaucher, dem der Sauerstoff ausgeht. Aber ich habe das gemeistert.« Wie einfach alles, was Cecilia Bartoli anpackt. Denn sie ist auch eine Macherin, was sich symbolhaft in einer Inszenierung von »La Cenerentola« bei den Salzburger Pfingstfestspielen spiegelte. Als Aschenputtel streifte sich die Diva gelbe Gummihandschuhe über, um den Boden zu schrubben. So geerdet sieht sie sich auch als Leiterin der Festspiele: »Ich bin kein Aushängeschild. Das ist meins, meins, meins. 100 Prozent Cecilia.«

Ebenso pragmatisch kümmert sie sich um den musikalischen Nachwuchs, zu dessen Unterstützung sie eine eigene Stiftung gegründet hat. Und dazu unter dem Titel »Mentored by Bartoli« auch eine CD-Reihe herausgibt. Damit will der Star jungen Sängerinnen und Sängern die Chance geben, Studioalben zu produzieren. Dafür brauche man Zeit und Sorgfalt, »und beides wird für jüngere Künstler immer seltener«. Einige dieser Geförderten stehen nun mit Cecilia Bartoli auf dem Podium, begleitet vom Originalklang-Ensemble Les Musiciens du Prince – Monaco, für das die umtriebige Gründerin den Fürsten von Monaco als Paten gewinnen konnte.

»Eine solide Technik« sei das Geheimnis einer guten Karriere. Das sei ihr Rat an die jungen Leute, die sie unter ihre Fittiche nimmt, sagt Cecilia Bartoli. Seit die Römerin nach eigener Erinnerung »als gackerndes Küken Rosina« im »Barbier von Sevilla« auf der Bühne debütierte, sind 35 Jahre vergangen. Eigentlich hatte sie Flamencotänzerin werden wollen, doch der Vorname und natürlich das überragende Talent erwiesen sich als stärkere Verpflichtung. Die Eltern – beide Berufssänger – hatten ihre Tochter ganz bewusst nach der Schutzpatronin der Musik benannt. Die Mutter Silvana Bazzoni blieb lange Zeit ihre einzige Lehrerin. Ihre Karriere hat Cecilia Bartoli klug geplant. »Das war harte Arbeit und die härteste war, Nein zu sagen« – nämlich zu Rollen, die ihre Stimme überforderten. Auch dies können die Schützlinge von der berühmten Mentorin lernen.

Dass ihre legendären Koloraturen immer noch perlen wie am Schnürchen, dass die Sängerin mit der ihr eigenen Mischung aus Stilsicherheit, Präsenz, vulkanischem Temperament und Herzlichkeit stetig überzeugt, ist auch einem bewussten Reifeprozess zu verdanken. Begonnen habe sie als »junger Weißwein«, meint die 54-Jährige. Nun sei ihr Instrument wie »guter Rotwein, ein Barrique«. Heute liebe sie die kontemplative, ruhige Musik, doch sie verspricht auch: »Die eine oder andere Rakete lasse ich schon noch krachen.« Annette Schroeder

Konzerttermine

Sonntag, 22. November 2020, 17:00

Cecilia Bartoli singt Mozart – Auszüge aus Così fan tutte

Cecilia Bartoli Mezzosopran (*Fiordiligi, Despina*)

Sofia Vinnik Sopran (*Dorabella*)

Josè Coca Loza Bass (*Guglielmo*)

Petr Nekoranec Tenor (*Ferrando*)

Les Musiciens du Prince – Monaco

Gianluca Capuano Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart 1. Akt aus:

Così fan tutte ossia La scuola degli amanti KV 588

Sonntag, 22. November 2020, 20:00

Cecilia Bartoli singt Arien von Donizetti, Mozart, Offenbach und Rossini

Cecilia Bartoli Mezzosopran

Junge Sänger und Sängerinnen – unterstützt von der Cecilia Bartoli - Music Foundation

Les Musiciens du Prince – Monaco

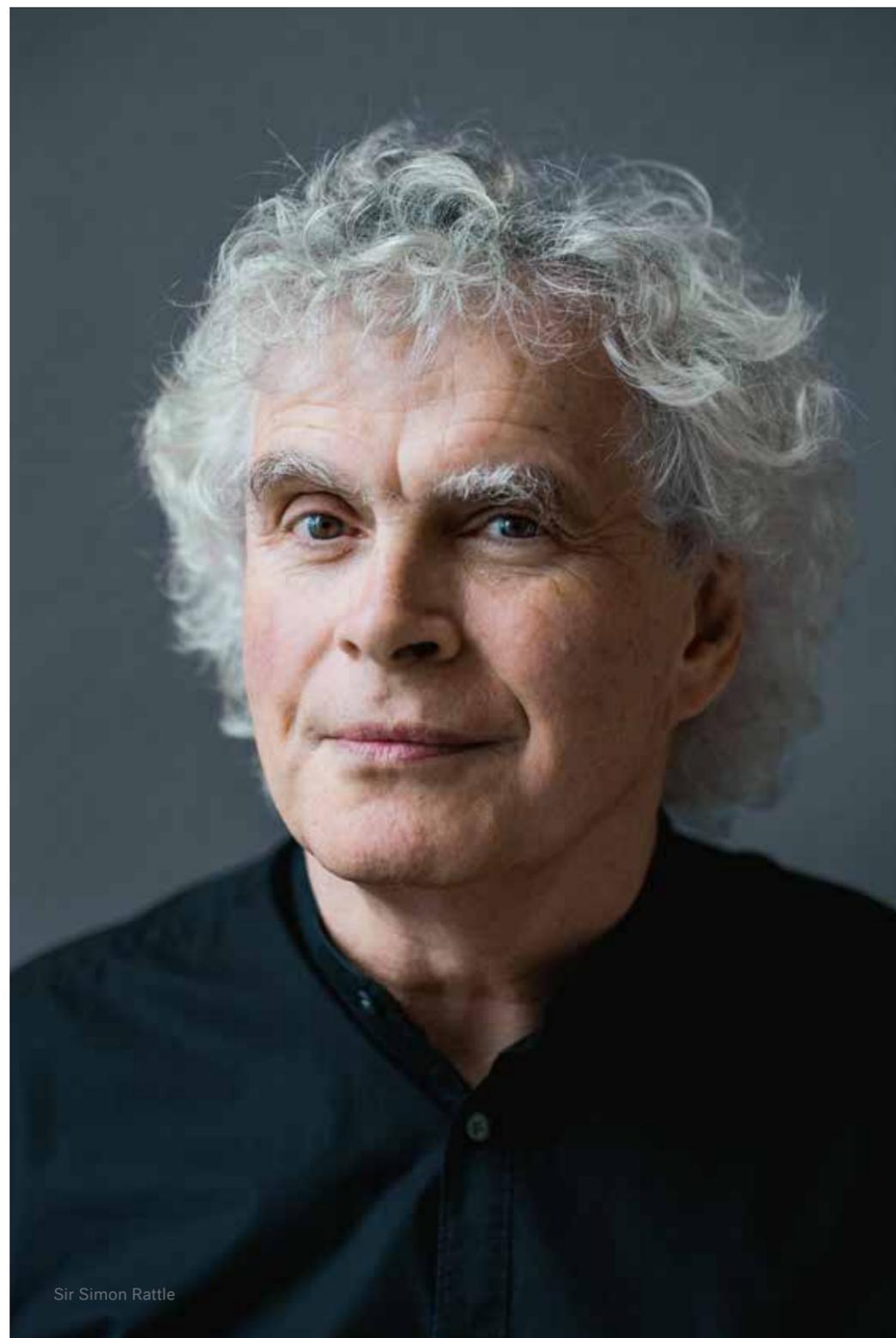
Gianluca Capuano Dirigent

Gioachino Rossini »Tutto è deserto...Un soave non so che« aus: La Cenerentola ossia La bontà in trionfo
Dramma giocoso für Soli, Chor und Orchester in zwei Akten
Wolfgang Amadeus Mozart »Ha, wie will ich triumphieren.« Arie des Osmin aus: Die Entführung aus dem Serail KV 384

Gaetano Donizetti »Tois les trois réunis«. Terzett aus: La fille du régiment Oper in zwei Akten.

Beide Konzerte sind im Paket erhältlich (siehe koelner-philharmonie.de).





Sir Simon Rattle

Sir Simon Rattle

Unter dem Ausnahmedirigenten spielt das Mahler Chamber Orchestra Mozarts letzte Sinfonien

»Die Wahrheit über Mozarts Musik ist, dass sie zutiefst emotional ist und leidenschaftlich und dunkel und gefährlich und fröhlich wie keine andere, die je geschrieben wurde.« Das sagt Sir Simon Rattle, der nun mit dem Mahler Chamber Orchestra die beiden letzten Sinfonien des Salzburger Meisters aufführt – Werke, in denen sich extreme Emotionen begegnen. Tatsächlich ist der Kontrast zwischen der düsterdramatischen g-Moll-Sinfonie KV 550 und dem strahlend-sieghaften C-Dur-Werk KV 551 höchst auffällig. Und weil man zudem nie ermitteln konnte, aus welchem Anlass Mozart die beiden Sinfonien samt einer weiteren (KV 543 in Es-Dur) innerhalb von nur acht Wochen des Sommers 1788 komponierte, schossen bereits im 19. Jahrhundert die Spekulationen ins Kraut: Entstand diese Musik nur aus Mozarts innerem Ausdrucksbedürfnis, als »Vermächtnis für die Nachwelt« oder »Appell an die Ewigkeit«? Und stand speziell der eigenwillig-subjektive Ausdruck der g-Moll-Sinfonie in Zusammenhang mit seiner verzweifelten Lebenssituation, den vielfach dokumentierten finanziellen Nöten?

Obwohl Mozart seine späten Sinfonien wahrscheinlich nie hören konnte, gilt es inzwischen doch als wahrscheinlicher, dass er irgendeine Aufführung im Sinn oder in Aussicht hatte. Und den düsteren Ton der Sinfonie KV 550 deutet man heute kaum mehr als persönliches Bekenntnis, eher als Affektausdruck wie in einer Oper. Dass Mozart mit g-Moll grundsätzlich Verzweiflung und Resignation verband, lässt sich ja auch aus seinen Arien in dieser Tonart ablesen: »Traurigkeit ward mir zum Lose«, singt Konstanze in der »Entführung aus dem Serail«, »Ach ich fühl's, es ist verschwunden« Pamina in der »Zauberflöte«. Auch die erregte Unruhe des Sinfonie-Kopfsatzes kennt man von der Opernbühne: Der rhythmische Impuls des berühmten Hauptgedankens entspricht jenem der Arie des Cherubino »Non so più cosa son, cosa faccio« in »Figaros Hochzeit«. Überhaupt gibt es in der ganzen Sinfonie nur einen Abschnitt, der friedvolle Idylle ausdrückt: das G-Dur-Trio des Menuetts. Das Finale intensiviert dann sogar den leidenschaftlichen Charakter des Beginns, übertrifft seine harmonischen und kontrapunktischen Kühnheiten. Kein Wunder, dass diese Musik das Verständnis der Zeitgenossen überforderte und erst im 19. Jahrhundert zu ihrer – dann freilich ungeheuren – Popularität kam.

Erreicht wurde diese Beliebtheit sonst noch durch die der sogenannten »Jupiter-Sinfonie« KV 551, Mozarts letzter. Ihre populäre Benennung nach der höchsten römischen Gottheit erscheint angemessen: Schließlich präsentiert bereits das eröffnende »Allegro vivace« ein selbst für Mozart ungewöhnlich breites emotionales Spektrum. Es reicht von den militärischen Fanfaren des Beginns über die folgende empfindsame Violin-Melodie bis zu tragisch-pathetischen und graziös-verspielten Charakteren. Sie alle werden in dem Satz kunstvoll kombiniert und durcheinandergewirbelt. Ihm folgt mit dem »Andante cantabile« einer der komplexesten und dramatischsten langsamen Sätze Mozarts, dann ein Menuett voller versteckter Spitzfindigkeiten und schließlich das berühmte Finale, in dem Sonatenform und Fuge, galanter und gelehrsam Stil zur Einheit werden. Durchaus verständlich, dass diese »Jupiter-Sinfonie« die Romantiker zu Mystifizierung und Legendenbildung verleitete: In ihr fasste Mozart schließlich alle Stilelemente der Wiener Klassik zusammen – ganz so, als hätte er die Sinfonie von vornherein im Bewusstsein geschrieben, dass sie seine letzte sein würde. Jürgen Ostmann

Konzerttermin

Dienstag, 17. November 2020 20:00

Mahler Chamber Orchestra
Sir Simon Rattle *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie g-Moll KV 550
Sinfonie C-Dur KV 551 »Jupiter-Sinfonie«

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Kirill Petrenko und die Berliner Philharmoniker

Freizügigkeit und Selbstbestimmung

Konzerttermin

Donnerstag, 5. November 2020 20 Uhr

Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko *Dirigent*

Arnold Schönberg *Verklärte Nacht* op. 4 für Streichorchester
Johannes Brahms *Sinfonie Nr. 4* e-Moll op. 98

Der 1920 verstorbene Lyriker Richard Dehmel war eine bekannte Größe in der Literaturszene seiner Zeit. Aus heutiger Sicht überliest man leicht die Brisanz seiner Texte. Sie klingen leicht schwül und pathetisch im vorherrschenden Grundton sublimer Sinnlichkeit und Erotik. Aber an der Schwelle zum 20. Jahrhundert versprechen sie Aufklärung und Emanzipation. Dehmel stand in offenem Widerspruch zu den herrschenden bürgerlichen Moralvorstellungen. Und das brachte er in einer Sprache zum Ausdruck, die so bedeutende Komponisten wie Kurt Weill und Anton Webern, wie Richard Strauss, Jean Sibelius und auch schon den jungen Arnold Schönberg zu Liedbearbeitungen anregte.

Schönbergs Tondichtung »Verklärte Nacht« basiert auf dem gleichnamigen Gedicht Dehmels aus der Sammlung »Weib und Welt«. Allerdings verzichtete er hier auf den Wortlaut und setzte das Sujet rein instrumental um. Vielleicht misstraute er der Sprache als allzu konkretem und damit zeitverhaftetem Bedeutungsträger, hatte vielleicht auch Robert Schumann im Sinn, dem Musik als »die höhere Potenz der Poesie« galt. Und tatsächlich ist Schönbergs Komposition bis heute eine der meistgespielten seines Œuvres, während Dehmel einem breiten Publikum kaum noch ein Begriff sein dürfte.

Der Text handelt vom nächtlichen Spaziergang zweier Liebender, belastet vom Geständnis der Frau, bereits von einem anderen schwanger zu sein. Ein entschiedenes Plädoyer für die Freizügigkeit und Selbstbestimmung weiblicher Sexualität. Und auch wenn der Tonfall heute recht betulich anmuten mag, im Kaiserreich lösten die Verse heftige Reaktionen aus. Die in erster Fassung für Streichquartett gesetzte Musik konterkariert die Lieblichkeit und Intimität der Szene mit anfangs schwelender, zunehmend durchdringender Dramatik, um zuletzt in lichter Harmonie zu enden. Der erzählerische Gestus resultiert aus dem stetigen Fortspinnen und Verdichten kleinster Motivkerne zu komplexen, umfassenden Strukturen, deren Statik nicht mehr auf dem Fundament wiederkehrender Themen gründet. Das Verfahren sollte Schönberg in konsequenter Anwendung zur seriellen 12-Ton-Reihe führen, auch wenn er in jungen Jahren noch deutlich einer klangmalerischen, spätromantischen Tonalität verpflichtet war. Schönberg selbst spricht später vom Prinzip der »entwickelnden Variation«, für das er sich ausdrücklich auf Johannes Brahms beruft.

Aus heutiger Sicht vollzog sich ein Epochenwandel zwischen Brahms und Schönberg, vom 19. zum 20. Jahrhundert, von der Romantik zur Klassischen Moderne, von der Tonalität zur Atonalität. Doch es lagen nicht mehr als eineinhalb Jahrzehnte zwischen den beiden Werken im Gastspielprogramm der Berliner Philharmoniker. Brahms war hochaktuell zur Zeit des jungen Schönberg. Das Unverständnis, das in der zeitgenössischen Kritik zumal an Brahms' 4. Sinfonie laut wurde, wurde Jahrzehnte später in ähnlicher Weise auch den Vertretern der 2. Wiener Schule um Schönberg zuteil. Allein unter diesem Aspekt ergibt sich ein interessanter Spannungsbogen zwischen den beiden Programmteilen des Abends.

Es ist ein gutes Jahr vergangen seit Kirill Petrenkos gloriosen Antrittskonzerten als neuer Chefdirigent der Berliner Philharmoniker. Mit Beethovens 9. Sinfonie spielte er sich in die Herzen des Publikums, zunächst im Konzertsaal und dann auch Open Air vor dem Brandenburger Tor. Vom Beginn einer neuen Ära war die Rede. Über die Corona-Krise mussten die hohen Erwartungen dann über Monate konserviert werden. Mit dem Programm zur diesjährigen Saisonöffnung wird die neue Ära nun weiter deutlich an Kontur gewinnen. Manfred Müller

IHR KARTENBÜRO:
02232 944220
TICKETS FÜR ALLE KONZERTE AB SOFORT ERHÄLTlich

KÖLNER KAMMER ORCHESTER

DAS MEISTERWERK 2020 2021
IN DER KÖLNER PHILHARMONIE



© Sonja Werner

WERDEN UND VERGEHEN
SA 28.11.20 20 UHR

Carolina Ullich *Sopran*
Elvira Bill *Alt*
Ilya Dovnar *Tenor*
Konstantin Krimmel *Bass*
WDR Rundfunkchor
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart
Missa brevis D-Dur KV 194
Missa brevis B-Dur KV 275
Adagio und Fuge c-Moll KV 546
Arvo Pärt *Festina lente*
Cantus in memoriam B. Britten

BALD IST WEIHNACHTEN
SO 20.12.20 16 UHR

Simon Höfele *Trompete*
Kölner Kammerorchester
Raphael Christ *Violine und Leitung*

Antonio Vivaldi
Konzert für Streicher g-Moll RV 156
Joseph Haydn
Trompetenkonzert Es-Dur
Wolfgang Amadeus Mozart
Antretter Serenade KV 185



© Marco Borggreve



© Bertine Tomasetti

MIT BACH INS NEUE JAHR
FR 08.01.21 20 UHR

Dongmin Lee *Sopran*
Elvira Bill *Mezzosopran*
Kieran Carrel *Tenor*
Julian Popken *Bariton*
Vokalensemble Kölner Dom
Kölner Kammerorchester
Eberhard Metternich *Dirigent*

Johann Sebastian Bach
Ouvertüre Nr.1 C-Dur BWV 1066
Kantate »Jesu, nun sei gepreiset« BWV 41
Ouvertüre Nr.3 in D-Dur BWV 1068
Kantate »Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm« BWV 171

Kölner Kammerorchester • Erlengrund 8 A • 50321 Brühl • Tel. 02232 944220 •
info@koelner-kammerorchester.de • Tickets bei KölnMusik Ticket + KölnTicket ab dem 1. des Vormonats
AKTUELLE INFORMATIONEN UNTER WWW.KOELNER-KAMMERORCHESTER.DE

10 Das Magazin



Musik wie aus einem Traum

Das GrauSchumacher Piano Duo trifft auf das SWR Symphonieorchester
unter Ingo Metzmacher

Zugegeben: Auch bei den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart will man nicht immer wissen, was sie letzte Nacht geträumt haben. Bei John Adams ist das anders. Denn hinter so manchem seiner Werke stecken bisweilen bizarr-surreale Traumgeschichten. Sein Orchesterstück »Harmonielehre« etwa geht auf ein Tiefschlaf-Erlebnis zurück, bei dem er plötzlich einen Öltanker erblickte, als dieser wie eine Saturnrakete aus der Bucht von San Francisco nach oben schoss. Als nicht weniger abenteuerlich erwies sich auch die Story, von der Adams' Unterbewusstsein irgendwann im Jahr 1981 und zu nachtschlafender Zeit berichtete. So habe er geträumt, dass er während einer Autofahrt auf dem Interstate Highway 5 plötzlich »zwei lange, glänzende Stretchlimousinen« im Rückspiegel gesehen hätte. »Als die Fahrzeuge neben mir vorfuhren, verwandelten sie sich in die längsten Steinway-Klaviere der Welt ... sechs, vielleicht sogar neun Meter lang. Sie schossen mit einer Geschwindigkeit von 90 Meilen pro Stunde vorbei, gaben dabei Salven von B- und Es-Dur-Arpeggien ab.«

Wie wohl Dr. Freud speziell diese beiden Tonarten tiefenanalytisch interpretiert hätte? John Adams jedenfalls hat daraus mit »Grand

Pianola Music« ein Stück gemacht, das seinen Ruf als einen der musikalisch offenherzigsten Komponisten mitbegründete. Denn durch das Werk für zwei Klaviere und Orchester pulsiert es nach bester Minimal Music-Art. Adams hat für »Grand Pianola Music« die unterschiedlichsten Geister der Musikgeschichte ins Boot geholt. Zusammen mit einem Mini-Chor perlt es herrlich kitschig à la Beethovens »Chorfantasie«. Außerdem suhlt sich darin laut Adams »Rachmaninow in demselben warmen Bad mit Liberace, Wagner, den Supremes, Charles Ives und John Philip Sousa«.

Allein schon diese (ehrlischerweise von Adams zum Teil dann doch imaginierte) Bandbreite musikalischer Antipoden spricht Bände über das grenzenlose Klangdenken des Amerikaners, der längst einer der meistgespielten Komponisten der Gegenwart ist und vom Pulitzer-Preis bis zu Grammys eine stolze Trophäensammlung vorweisen kann. Und bis heute ist seine 1982 uraufgeführte »Grand Pianola Music« eines seiner Paradestücke geblieben. Was das GrauSchumacher Piano Duo bestätigt, wie ihre gefeierte Aufnahme von 2017 beweist. Mit ihrem gerühmten telepathischen Zusammenspiel sowie einem packenden Drive haben Andreas Grau und Götz Schumacher die so effektvolle wie doppelbödige Klangwelt

von Adams erfasst – und dabei ihre beiden Flügel in schnittige Tastenlimousinen verwandelt.

Schließlich zählt dieses Doppel schon lange, genauer: seit Anfang der 1990er Jahre, zu den Besten ihres vierhändigen Fachs. Wobei Grau & Schumacher eben nicht nur die europäische Avantgarde von Stockhausen bis Eötvös und Rihm meisterlich beherrschen. Genauso beeindruckend widmet man sich Bach, Mozart oder eben der gemäßigten Moderne eines Adams. »Unser Ziel ist nicht, Klavierduo zu spielen. Unser Ziel ist es, Musik zu machen«, lautet denn auch das Motto des Ausnahme-Doppels, das jetzt bei Adams' »Grand Pianola Music« seine Gleichgesinnten im SWR Symphonieorchester und seinem Gastdirigenten Ingo Metzmacher findet. Vor dem Werk von Adams erklingt jedoch zunächst ein absoluter Orchester-Klassiker der frühen Moderne. Es ist Béla Bartóks 1936 geschriebene »Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta«, die mit ihren visionären Raumklang-Wirkungen genauso verblüfft wie mit ihrem raffinierten Folklore-Ton und einem unendlichen Klangfarbenreichtum.

Guido Fischer

Konzerttermin

Sonntag, 29. November 2020 18:00

GrauSchumacher Piano Duo

SWR Symphonieorchester

Ingo Metzmacher *Dirigent*

Béla Bartók Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta Sz 106

John Adams Grand Pianola Music für drei weibliche Solostimmen, zwei Klaviere, Blaskapelle und Schlagzeug

Enthusiastischer Anwalt für die Barockmusik

John Eliot Gardiner und die English Baroque Soloists bringen Werke von Händel und Purcell zum Strahlen

Sie waren ein so schönes Paar, Acis und Galatea. Bis Polyphem auftauchte. Dieser ungehobelte Riese und Klotz, der seine Haarpracht mit Rechen und Sichel hochzutoupieren versuchte. Kein Wunder, dass Galatea ihm trotz rasender Liebessäuseleien die kalte Schulter zeigte. Danach geht alles ganz schnell. Im Zweikampf bringt Polyphem seinen Nebenbuhler Acis um, der dank der milden Götter zu neuem Leben erweckt wird – in Form einer Quelle, die fortan ein Tal mit ewigem Liebessang durchmurmelt. Für den Musiktheatermann Georg Friedrich Händel war diese Ovid'sche Dreiecksgeschichte der perfekte Stoff. Welch arioser Geniestreich ihm 1718 mit »Acis and Galatea« aus der Feder

gesprudelt war, bewies John Eliot Gardiner bereits 1979 mit einer längst legendären Aufnahme.

Für den »Glückseligkeits«-Faktor, den der Kritiker des englischen Musikmagazins »Gramophone« dieser Aufnahme zusprach, sorgten natürlich auch The English Baroque Soloists: dieses First-Class-Kammerorchester der Originalklang-Praxis, mit dem der hochdekorierte, zum »Commander of the British Empire« ernannte Gardiner bis heute die Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts fulminant durchlüftet. Mit Werken dreier Komponisten-Titanen, denen die Musikgeschichte unvergleichliche Liebesgeschich-

ten und Leidensdramen zu verdanken hat, kommt dieses Dreamteam jetzt nach Köln. Ebenfalls im Mittelpunkt steht dabei mit Lucy Crowe eine der herrlichsten englischen Sopran-Sirenen. Ausschnitte aus Händels »Acis and Galatea« sind genauso mit ihr zu genießen wie bewegende Highlights aus Henry Purcells schicksalstrunkener Oper »Dido and Aeneas«. Und zwischendurch erweist Gardiner mit Crowe und seinen English Baroque Soloists einem Italiener Reverenz, mit dem alles begann. Es ist der göttliche Claudio Monteverdi, den Gardiner 1964 – noch als Student – zum Namenspatron seines weithin Maßstäbe setzenden Monteverdi Choirs machte. Guido Fischer

Konzerttermin

Sonntag, 8. November 2020 20:00 | Nachholtermin für den 17. Juni, 20 Uhr

Lucy Crowe Sopran

English Baroque Soloists
Sir John Eliot Gardiner Dirigent

Georg Friedrich Händel Acis and Galatea HWV 49a
Masque. Libretto von John Gay mit Texten von
Alexander Pope und John Hughes (Auszüge)

Claudio Monteverdi »Zefiro torna e di soavi accenti« SV 251 für zwei Tenöre
und Basso continuo. Text von Ottavio Rinuccini aus: Scherzi musicali cioè arie,
& madrigali in stil recitativo [...]

Lamento della ninfa SV 163 für Sopran, zwei Tenöre, Bass und Basso continuo.
Text von Ottavio Rinuccini aus: Madrigali guerrieri, et amorosi [...]. Libro ottavo

Henry Purcell Dido and Aeneas Z 626

Masque in drei Akten. Libretto von Nahum Tate nach dem fünften Buch von
Vergils »Aeneis« (Auszüge)

John Eliot Gardiner



sparkasse-koelnbonn.de/private-banking

Mit Private Banking und
Vermögensverwaltung
aus unserem Haus.

Unsere ausgezeichneten Leistungen sind
Ihr Gewinn. Eine der besten deutschen
Vermögensverwaltungen erwartet Sie –
Testurteil „herausragend“. Lernen Sie
unser Private Banking kennen.



Wenn's um Geld geht
Sparkasse
KölnBonn



November

SO
01

11:30

Allerheiligen

Ford-Sinfonieorchester e. V.
Steffen Müller-Gabriel Dirigent
Ford-Sinfonieorchester
Werke von **Copland, Sibelius, Vaughan-Williams, Albinoni, Donizetti, Gounod** u.a.
Ford-Sinfonieorchester e.V.
€ 22,- 18,- 15,- 12,- 10,-

SO
01

18:30

Allerheiligen

Björn Bürger Bariton (Don Giovanni)
Amanda Woodbury Sopran (Donna Anna)
Diana Haller Mezzosopran (Donna Elvira)
Charles Sy Tenor (Don Ottavio)
David Steffens Bass (Komtur)
Michael Nagli Bass (Leopoldo)
Claudia Muschio Sopran (Zerlina)
Jasper Leever Bassbariton (Masetto)
Staatsopernchor Stuttgart
Staatsorchester Stuttgart
Cornelius Meister Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart
Il dissoluto punito ossia Il Don Giovanni KV 527

Don Giovanni, legendärer Freigeist und Verführer, setzt sich über alle Grenzen hinweg. Während eines erotischen Eroberungszugs ermordet er den Vater der von ihm bedrängten jungen Dame, welcher ihm bald als steinerne Statue die Hand zum Tod entgegenstreckt wird. Bis dahin geht der adlige Draufgänger aber weiterhin Bäuerinnen an die Wasche, tändelt mit Kammerzofen und enttäuscht diejenigen, die ihn wirklich liebt. Dem Theaterpublikum war die faszinierende »Don Juan«-Figur schon länger bekannt. Aber erst mit Mozarts großer Oper wuchs sie im wuchtigen Zusammenklang von Wollust und Vergänglichkeit zu einer der mythischen Gestalten der Neuzeit. Die anspruchsvolle Titelpartie wird in der konzertanten Kölner Aufführung unter der musikalisch kundigen Leitung von Stuttgarts GMD Cornelius Meister vom jungen Bariton Björn Bürger verkörpert, der in dieser Paraderolle bereits

DO
05

20:00

Berliner Philharmoniker

Kirill Petrenko Dirigent
Arnold Schönberg
Verklärte Nacht op. 4
Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Kirill Petrenkos Interpretationen fesseln das Publikum. Sie sind energiegeladene, exakt und emotional. Seit einer Saison antizipiert der Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper auch als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker. Nun gastiert er mit seinem Weltklasseorchester in der Kölner Philharmonie und sorgt mit Arnold Schönbergs leidenschaftlich-erotischer Tondichtung Verklärte Nacht (das noch ganz spätromantisch aufgeladene Frühwerk erzählt vom mondbeleuchteten Spaziergang eines Paares) für einen seelenvollen Konzertauftritt. Den gewichtigen Abschluss bildet dann die überweite Strecken so ernsthafte und weihnachtliche vierte Sinfonie von Johannes Brahms. Der Komponist brachte sie während seiner Sommerfrische im steirischen Müritzschlag zu Papier und zog Parallelen zu ihrem Entstehungsort. »Sie schmeckt nach dem hiesigen Klima«, schrieb er an seinen Freund Bülow und erklärte: »Die Kirschen hier werden nicht süß«. Vielleicht fehlt der Vierten die Süße, an Gehalt mangelt ihr es nicht!

KölnMusik

€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- | Z: 90,-

FR
06

20:00

Hélène Grimaud Klavier

Camérata Salzburg
Ludwig van Beethoven
Streichquartett f-Moll op. 95

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester d-Moll KV 466

Fantasie d-Moll (Fragment) KV 397 (385g) für Klavier

»Es ist diese tiefe, schmerzvolle Sehnsucht in seinen langsamen Sätzen, wo man den wahren Mozart findet«, verrät Hélène Grimaud.

SA
07

20:00

Augustin Hadelich Violine

WDR Sinfonieorchester
Krzysztof Urbanski Dirigent
Authentische Klangwelten

Grazyna Bacewicz
Scherzo. Vivace

Samuel Barber
Konzert für Violine und Orchester op. 14

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90

Westdeutscher Rundfunk
€ 48,- 39,- 29,- 19,- 16,-

Ab Samstags-Konzert-Ab

SO
08

11:00/14:00

Emanuel Ax Klavier

Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
Philippe Manoury
Fanfare für Blechbläser

György Ligeti
Poème Symphonique

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58

Gürzenich-Orchester Köln
€ 43,- 34,- 27,- 18,- 14,- 9,- | Z: 18,-

Ab Kleines Abonnement Sonntag B 1 Familien Abonnement B 1 Großes Abonnement Sonntag 3

SO
08

20:00

Lucy Crowe Sopran

English Baroque Soloists
Sir John Eliot Gardiner Dirigent
Georg Friedrich Händel
Concerto a due cori F-Dur HWV 333

Molette Sileti venti HWV 242

Johann Sebastian Bach
Konzert für Cembalo, Streicher und Basso continuo E-Dur BWV 1053

Er zählt zur preisgekrönten Pioniergeneration der historischen Aufführungspraxis. Sir John Eliot Gardiner hat sich das Feuer bis zum heutigen Tag bewahrt. Von Anfang

SA
14

20:00

Khatia Buniatshvili Klavier

Erik Satie
Gymnopédie Nr. 1. Lent et dououreux

Frédéric Chopin
Prélude e-Moll op. 28.4

Scherzo cis-Moll op. 39

György Ligeti
Nr. 5 Arc-en-ciel

Johann Sebastian Bach
Air

Präludium und Fuge a-Moll BWV 543

Sergei Rachmaninow
Vocalise

Prélude gis-Moll op. 32.12

Prélude g-Moll op. 23.5

François Couperin
Le ordre. Les Baricades mystérieuses

Franz Liszt
Consolation S 172 nr. 3 Des-Dur

Tempo giusto Des-Dur S 244.6

»Diese Frau kann am Klavier alles, da gab es keinen Ton, der nicht sinnlich, klang und originell gestaltet gewesen wäre«, jubelte Der Standard unlängst nach einem Konzert von Khatia Buniatshvili und erhob die vielfach ausgezeichnete Klavier-virtuosin auch gleich in den Rang der »sternenfleamenden Königin im Reich von Eberholz und Eifen-bein«. Nach ihrem einst kometenhaften Aufstieg hat sich die immer noch junge Pianistin einen unangefochtenen Platz unter den Stars der Szene erobert.

KölnMusik
€ 45,- 45,- 30,- 30,- 30,- | Z: 30,-

Ab Piano 2

SO
15

11:00

Kölner Bürgerorchester
Gürzenich-Orchester Köln

Die Preise werden später unter www.koelner-philharmonie.de bekannt gegeben

SO

11:00

Kölner Bürgerorchester
Gürzenich-Orchester Köln

Die Preise werden später unter www.koelner-philharmonie.de bekannt gegeben

Terminplan zum Heraustreten

Terminplan zum Heraustreten

Terminplan zum Heraustreten



Lucrecia Dalt

Soundschichtengeologin

Die kolumbianische Avantgarde-Klangkünstlerin und Performerin Lucrecia Dalt

Gleich einem sanften Sirenenchorgesang schlängeln sich da die ersten Vokalisieren ins Hier und Jetzt. Wie scheinbar mit riesigen Richtmikrofonen aus den Weiten des Kosmos eingefangen. Doch schon nach wenigen Sekunden flüstert da eine geheimnisvolle Stimme vielleicht ein Märchen ins Ohr. Oder vielleicht ist es eine Traumgeschichte? Oder eine Erzählung an der Grenze zwischen Unbewusstsein und Bewusstsein? Und auch wenn man in dieser spanisch aromatisierten Phantasiesprache kaum etwas versteht – man muss Lucrecia Dalts Erzählerinnenstimme in dem Titelstück ihres brandneuen Albums »No era sólida« einfach nur gebannt zuhören.

Solche magischen Wellenbewegungen und eindringlich-poetischen, oftmals entmaterialisiert-schwerelosen Gesänge gehören schon lange mit zum Faszinierendsten, was die zeitgenössische elektronische Musik zu bieten hat. Kein Wunder, dass ihre Schöpferin, die in Kolumbien geborene und heute in Berlin lebende Musikerin, Klangkünstlerin und Performerin Lucrecia Dalt, dafür international gefeiert wird. So wurden ihre Klangarbeiten und Installationen u.a. im »Issue Project Room« der New Yorker Pioneer Works und im Mies-van-der-Rohe-Pavillon in Bar-

celona gezeigt. Und 2019 bespielte die studierte Ingenieurin für Geotechnik anlässlich einer Geburtstagsschau zu Ehren Alexander von Humboldts den Berliner Botanischen Garten.

Überhaupt ist Dalt eine daueraktive Multimedia-Avantgardistin, die zudem fürs Radio Hörstücke komponiert und mit Bildenden Künstlern zusammenarbeitet. Zwischendurch aber verwandelt sie immer wieder mit ihren sphärischen Experimentalraumklängen große Säle wie jetzt die Kölner Philharmonie in wundersame Klangräume. Und wenn Dalt dann von ihrer Basisstation aus, an ihrem elektronischen Synthie-Equipment schon mal geheimnisvoll-melancholische Melodiewesen mit Dauergrooves unterfüttert und vorantreibt, erweist sich von Ferne auch als Schwester im Geiste etwa des Dreigestirns Meredith Monk / Laurie Anderson / Cocteau Twins. Reinhard Lemelle

Konzerttermin

Mittwoch, 4. November 2020 21:00

Round - Lucrecia Dalt *electronic*

Nachholtermin für den 17.06.2020



Sir Simon Rattle am 17.11.

DI
17
20:00

Mahler Chamber Orchestra
Sir Simon Rattle *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie g-Moll KV 550
Sinfonie C-Dur KV 551

Immer wieder lotet Simon Rattle mit unterschiedlichen Orchestern jenen unbegreifbar reichhaltigen Sinfonie-Komplex aus, den Wolfgang Amadeus Mozart in nur zweieinhalb Monaten im Sommer 1788 zu Papier brachte. Nun nähert sich der hellwache und energiegeladene Star-Orchestra den zwei letzten Werken dieser Trias. Die Sinfonie in g-Moll, mit der Konzertabend beginnt, war als düstere Mittelsäule konzipiert. Sie ist von geradezu unheimlichem Sturm und Drang erfüllt und steht unter dem Stern von Trauer, Tod und Unheil. Festliche Zuversicht prägt dagegen den Charakter der abschließenden C-Dur-Sinfonie. Mit ihrem prachtvollen Finale, das glückhaft gelehrten und galanten Stil verbindet, verliert man ihr nicht ohne Grund den Titel des griechischen Göttervaters Jupiter. »Die Wahrheit über Mozarts Musik ist«, sagte Sir Simon einmal, »dass sie zutiefst emotional ist und leidenschaftlich und dunkel und gefährlich und fröhlich wie keine andere, die je geschrieben wurde.«

Gefördert vom
Kuratorium
KölnMusik e.V.

KölnMusik

€ 94,- 84,- 66,- 46,- 29,-

MI
18
20:00

Musikkorps der Bundeswehr
Oberstleutnant Christoph Scheibling *Dirigent*

Benefizkonzert zugunsten der Rundschau-Altenhilfe DIE GUTE TAT e.V.
Heinen-Verlag GmbH/
Kölnische Rundschau
€ 39,- 36,- 33,- 22,- 20,-

DO
19
19:00

WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru *Dirigent*

WDR Happy Hour
Klassik am Sieben
Sergej Rachmaninow
Vocalise aus 14 Lieder op. 34

Rodion Schtschedrin
Carmen-Suite op. 37

Westdeutscher Rundfunk
€ 13,- | ermäßigt: € 9,-

FR | SA
20/21
20:00

Emmanuel Tjeknavorian *Violine*
WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru *Dirigent*

Karim Al-Zand
Luctus Profugis

Ludwig van Beethoven
Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 61

Camille Saint-Saëns
Sinfonie Nr. 2

Westdeutscher Rundfunk
€ 48,- 39,- 29,- 19,- 16,-

Abc Freitags-Konzert-Abo 8 2
Freitags-Konzert-Abo 13 4
Samstags-Konzert-Abo 5 2
Samstags-Konzert-Abo 8 3



Cecilia Bartoli am 22.11.

MO
23
20:00

Arditti Quartet
Irvine Arditti *Violine*
Asht Sarkissjan *Violine*
Ralf Ehlers *Viola*
Lucas Fels *Violoncello*

Christian Mason

»This present moment used to be the unimaginable future...«
für Streichquartett

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das »non bhvni projekt« 2020 und Cité de la musique – Philharmonie de Paris

Toshio Hosokawa *Passage*

für Streichquartett
Kompositionsauftrag der Takasaki Foundation und der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das »non bhvni projekt« 2020

Wolfgang Rihm

3. Streichquartett
»Im Innersten«

Das erste Mal hörte Wolfgang Rihm das Arditti Quartet im Jahr 1976 in Karlsruhe bei dessen Deutschlandtour. Sofort entwickelte sich zwischen dem damals 24-jährigen Komponisten und dem englischen Streichquartett eine enge künstlerische Freundschaft, die sich längst in vielen Widmungsstücken widerspiegelt. Aus dem gleichen Jahr stammt auch Rihms drittes Streichquartett, mit dem das Arditti Quartet nun sein anspruchsvolles wie facettenreich sinnliches Neue-Musik-Programm abrundet. Auf den ungemein spannungsvollen Quartettsatz »Geste zu Vedova« von Rihm folgen die deutschen Erstausführungen zweier brandneuer Stücke des Japaners Toshio Hosokawa bzw. des Engländers Christian Mason. Beide Quartette wurden für das Arditti Quartet komponiert – womit es einmal mehr seinen Ruf als unerreichter Ur- und Erstaufführungsweltmeister beeindruckend bestätigt.

Nachholtermin für Montag, den 23.03.2020 20:00. Bereits erworbene Karten behalten ihre Gültigkeit für den Nachholtermin.

Ein Konzert im Rahmen von BTHVN 2020. Das Beethoven-Jubiläum wird ermöglicht durch Fördermittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, des Rhein-Sieg-Kreises und der Bundesstadt Bonn.

DI
24
20:00

Gábor Boldoczki *Trompete*
Cappella Gabetta

Trompettes de Versailles

Werke von **Jean-Philippe Rameau**, **Jean-Marie Leclair**, **Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville**, **François Couperin**, **Michel Corrette** und **Michel Blavet**

Westdeutsche Konzertdirektion Köln
€ 70,- 60,- 45,- 40,- 35,- 25,- | Z: 45,-
Abc Meisterkonzerte A 2

SO
22
17:30

Cecilia Bartoli *Mezzosopran*
Junge Sänger und Sängerninnen – unterstützt von der Cecilia Bartoli – Music Foundation:
Sofia Vinnik *Sopran*
José Coca Loza *Bass*
Petr Nekoranec *Tenor*

Les Musiciens du Prince – Monaco
Gianluca Capuano *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart

1. Akt
aus: Così fan tutte ossia La scuola degli amanti KV 588

Cecilia Bartoli ist ein Phänomen. Ihr betörendes Timbre, ihre fabelhafte Technik und ihre künstlerische Hingabe sind Garantien dafür, dass jeder ihrer Auftritte zum Erlebnis wird. Ihre musikalische Heimat ist die Zeitspanne vom Barock bis zum Belcanto: ein melodienreiches und koloraturgespicktes Repertoire, dem sie auch diesen an Höhepunkten reichen Abend widmet. Sie gestaltet ihn gemeinsam mit einer Schar junger und entdeckungswürdiger Sängerninnen und Sängern, deren Karriere sie mit ihrer Music Foundation gerne fördern möchte. Begleitet werden sie von Les Musiciens du Prince – Monaco, einem Spitzenorchester für historische Aufführungspraxis, dessen Gründung Cecilia Bartoli vor vier Jahren selbst initiierte. »Hermales Originalklang-Ensemble mit anbetungswürdigen Solisten«, jubelte die Süddeutsche Zeitung anlässlich der Auftakttournee: »Hier begleitet nicht einfach ein Orchester einen Gesangsstar. Hier ist alles miteinander verwoben, und Bartoli strahlt vor Glück.«

KölnMusik

€ 112,- 97,- 82,- 57,- 34,-

SO
22
20:00

Cecilia Bartoli *Mezzosopran*
Junge Sänger und Sängerninnen – unterstützt von der Cecilia Bartoli – Music Foundation:
Sofia Vinnik *Sopran*
José Coca Loza *Bass*
Petr Nekoranec *Tenor*

Les Musiciens du Prince – Monaco
Gianluca Capuano *Dirigent*
An Opera Evening – from Baroque to Belcanto

Gioachino Rossini
Ouverture

»Tutto è deserto...
Un soave non so che«

»Nacqui all'affanno« – »non più mestà« Szene und Ronde der Angelina.

Wolfgang Amadeus Mozart
»Ha, wie will ich triumphieren«, Arie des Osmin

»Se di lauri il crine adorno«, Arie des Mitridate

»Là ci darem la mano«, Duett von Don Giovanni und Zerlina

»Parto, parto, ma tu ben mio« Arie des Sesto

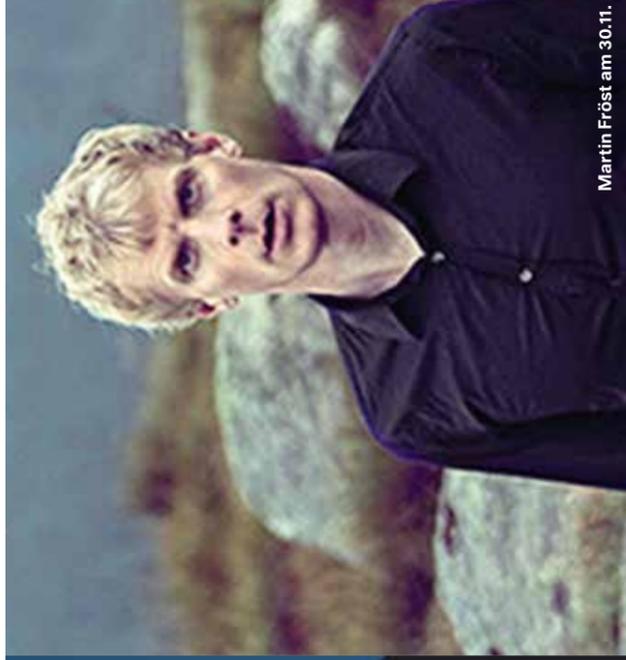
Jacques Offenbach
Barcarolle

Gaetano Donizetti
»Tois les trois réunis«, Terzett

KölnMusik

€ 112,- 97,- 82,- 57,- 34,-

Beide Konzerte im Paket erhältlich:
€ 155,- 135,- 114,- 79,- 47,-



Martin Fröst am 30.11.

MO
30
20:00

Martin Fröst *Klarinette*
Rotterdam Philharmonisch Orkest
Lahav Shani *Dirigent*

Magnus Lindberg

Absence (Abwesenheit – L'Absence) (2020)

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das »non bhvni projekt« 2020, Rotterdam Philharmonisch Orkest, Dallas Symphony Orchestra and Bourne-mouth Symphony Orchestra
Deutsche Erstaufführung

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klarinette und Orchester
A-Dur KV 622

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Er ist einer der bemerkenswertesten Shootingstars seiner Generation: Lahav Shani folgte vor zwei Jahren Yannick Nézet-Séguin als Chefdirigent des Rotterdam Philharmonisch Orkest nach, nun übernimmt der 31-Jahre junge Maestro von Pultice-gende Zubin Mehta zusätzlich das Amt des Musikdirektors beim Israel Philharmonic Orchestra. In Köln ist er mit seinen Musikerinnen und Musikern aus Rotterdam zu Gast. Sie eröffnen den Abend mit einem neuen Stück von Magnus Lindberg, den die Londoner Times als »eine der wichtigsten Stimmen unter den Komponisten des 21. Jahrhunderts« bezeichnete. Dann loten sie gemeinsam mit Martin Fröst (von der Welt als »Menuhin der Klarinette« tituliert) Wolfgang Amadeus Mozarts wunderbares, von tiefgründiger Schwerelosigkeit erfülltes Klarinettenkonzert aus. Den Abschluss bildet ein Glanzstück der frühen Romantik: die fünfte Sinfonie von Franz Schubert, mit welcher der damals 19-Jährige seine frühe Meisterschaft unter Beweis stellte – leistungsfähig meist und mitunter wunderbar tänzerisch.

KölnMusik

€ 69,- 59,- 49,- 37,- 27,-

Fotografie:
Monika Rittershaus, Oliver Heibig,
Hugo Glendinning und Nikolaj Lund

SO
29
18:00

Grauschumacher Piano Duo
SWR Symphonieorchester
Ingo Metzmacher *Dirigent*

Béla Bartók
Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta Sz 106

John Adams

Grand Pianola Music

KölnMusik
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,-

Abc Kölner Sonntagskonzerte

Abc Freitags-Konzert-Abo 8 2
Freitags-Konzert-Abo 13 4
Samstags-Konzert-Abo 5 2
Samstags-Konzert-Abo 8 3

Kölner
Philharmonie



Herausragende
NEUHEITEN
bei Sony Classical



khatiabuniatishvili.com

Khatia Buniatishvili Labyrinth

Das faszinierende neue Album spannt einen Bogen von Bach bis Brahms, von Satie bis Glass, von Ligeti bis Morricone.



raphaelagromes.de

Raphaela Gromes Romantic Cello Concertos

Die Weltersteinspielung des Cello-Konzertes von Julius Klengel und das Cello-Konzert von Schumann mit dem RS Berlin unter Nicholas Carter.



igor-levit.de

Igor Levit Encounter

Encounter entstand während des Corona-Lockdowns aus Levits „Hauskonzerten“. Mit berührenden Chorälen von Bach und Brahms in der Klavierfassung von Busoni. „Wie wohlthuend, wie trostvoll, wie demütig. Der bestmögliche Levit.“ STERN ★★★★★

SONYCLASSICAL.DE



Mit Abstand die besten Konzerte

Der neue Saalplan

Um ein Live-Konzertenerlebnis in der Kölner Philharmonie zu ermöglichen, haben wir ein auf den Saal abgestimmtes und genehmigtes Hygienekonzept aufgelegt. Wenn die Sitzplatzgenaue Rückverfolgung durch Konzertveranstalter gewährleistet ist, können Sie zwar auch ohne einen Mindestabstand von anderthalb Metern im Saal platziert werden, aber wir tun alles, damit Sie sich in dieser Zeit in der Kölner Philharmonie wohlfühlen.

Deshalb haben wir uns entschlossen, einen Saalplan in der Struktur eines Schachbretts zugrunde zu legen. So bleibt ein Sitzplatz links und rechts neben Ihnen frei. Erst einmal gilt dies bei Neubuchungen für die KölnMusik-Konzerte. Bei Abo-Konzerten kann es für die Abo-Bestellungen Abweichungen von dieser Regelung geben. Das ist ein Baustein in einer Reihe von Maßnahmen, die für Ihre Sicherheit sorgen.

Grundsätzlich dürfen Personen mit COVID-19-Symptomatik sowie Personen mit vorherigem Aufenthalt in einem Risikogebiet die Kölner Philharmonie nicht betreten. Bitte helfen Sie mit, achten auf ausreichend Abstand beim Aufsuchen des Sitzplatzes und tragen einen Mund-Nase-Schutz während des gesamten Konzertbesuchs. Für gute Frischluft sorgt die Klimaanlage, wir empfehlen deshalb wärmere Kleidung anzuziehen. Nach dem Konzert verlassen Sie den Saal bitte sitzreihenweise entsprechend den Anweisungen der Foyerteam-Mitarbeiter unter Beachtung der Abstandsregelungen. Gäste ab der 19. Sitzreihe bitten wir, den Saal nach oben zu verlassen.

Auf der Webseite koelner-philharmonie.de finden Sie weitere allgemeine Hinweise zum Konzertbesuch und zur Besucherregistrierung koelner-philharmonie.de/de/besucherregistrierung km



Terminplan zum Heraustretenen · Terminplan zum Heraustretenen

Terminplan zum Heraustretenen · Terminplan zum Heraustretenen

Highlights im November

08.11.2020
Sonntag
20:00

Sir John Eliot Gardiner

17.11.2020
Dienstag
20:00

Sir Simon Rattle

22.11.2020
Sonntag
17:00/20:00

Cecilia Bartoli

30.11.2020
Montag
20:00

Martin Fröst

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
koelner-philharmonie.de
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

im Brüsseler La Monnaie sowie an der Hamburgischen Staatsoper mit blendender Erscheinung und stimmlicher Eleganz glänzte.

KölnMusik
€ 64,- 54,- 46,- 34,- 23,-

Abo Kölner Sonntagskonzerte

MI
04
21:00

Lucrecia Dalt Elektronik
Round

Als melancholisches Engelwesen produziert Lucrecia Dalt suggestiv Klänge von verstörender Sinnlichkeit. Die Soundkünstlerin schließt geradezu nach verarbeitbarem Tonmaterial, das sie mit elektronischem Equipment raffiniert in trancende Welten transformiert. Indem sie in ihre Gesamtkompositionen auch Sprache und Gesang mit einfließen lässt, entstehen geheimnisvolle Performances von eigenwilliger Magie. »Dalts Musik ist so durchdacht wie bezaubernd«, so die Beschreibung des Berliner Torstraßenfestivals, »und der Verbund von theoretischer Poesie und hypnotisierendem Sound wohl weit und breit einzigartig.« Mit Ihren brüchigen Idyllen reüssierte die Experimentalmusikerin bereits im Issue Project Room der New Yorker Pioneer Works, im Museum of Modern Art in Medeflin oder im Mies-van-der-Rohe-Pavillon in Barcelona. Wer Lust am Neuen, Verspielten, Atmosphärischen und Überraschenden hat, sollte sich diesen Abend nicht entgehen lassen!

KölnMusik
€ 15,- | ermäßigt: € 10,-

door gewaner er einen Blick hinter die Maske der Fröhlichkeit. Und es ist ihr tiefgründiges, inziges Spiel, das diese melancholische Schönheit in der Musik des Salzburger Meisters auf so außergewöhnliche Weise zum Klängen bringt. Wenn die französische Pianistin nun mit dem dramatischen d-Moll-Konzert in der Kölner Philharmonie gastiert, hat sie an ihrer Camerata Salzburg Partner an ihrer Seite, die versierter nicht sein könnten. Unter dem Credo

»Musizieren in Eigenverantwortung mit Gemeinschaftssinn« pflegt das renommierte Kammerorchester, das Stammmusiker der Salzburger Festspiele und der Mozartwoche ist, seit 1952 seinen typischen »Mozart-Klang«.

Westdeutsche Konzertdirektion Köln
€ 100,- 90,- 70,- 55,- 45,- 25,- | Z: 65,-

Abo Internationale Solisten C 1

SA
07
15:00

Kristian Bezuidenhout Klavier
Oliver Schwarz Klarinette
Natalie Chee Violine
Nathan Braude Viola
Bonlan Tian Violoncello

Johannes Brahms
Trio für Klarinette (oder Viola), Violoncello und Klavier a-Moll op. 114

Robert Schumann
Quartett für Violine, Viola, Violoncello und Klavier Es-Dur op. 47

Emanuel Ax mußte leider seine Mitwirkung an diesem Konzert absagen. Wir freuen uns, dass Kristian Bezuidenhout sich kurzfristig bereit erklärt hat, seinen Part zu übernehmen.

KölnMusik gemeinsam mit Güzelnich-Orchester Köln
€ 25,-

Abo Kammermusik 3

an gingen bei ihm Quellenstudium und unbändige Musizierlust Hand in Hand. Gemeinsam mit den von ihm gegründeten English Baroque Soloists erzielt er einen stets aufregenden Klang, der sich am Funken-schlag von Intellekt und Sinnlichkeit entzündet.

KölnMusik
€ 79,- 69,- 56,- 42,- 29,-

Abo Barock 2

MO
09 / **DI**
10
17:00/20:00 | 17:00/20:00

wie So 08.11. 11:00
Güzelnich-Orchester Köln
€ 43,- 34,- 27,- 18,- 14,- 9,- | Z: 18,-

Abo Kleines Abonnement Montag B 1
FKR Abonnement Montag 2
Premium 2

Kleines Abonnement Dienstag B 1
FKR Abonnement Dienstag 2
FKR Abonnement Dienstag 3
Großes Abonnement Dienstag 3

DO
12
19:00

Mitglieder des WDR Sinfonieorchesters
Klassik mal anders: Bike & Beats

Maurice Ravel
Streichquartett F-Dur

Dmitrij Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 15 A-Dur op. 141
Bearbeitung für Violine, Violoncello, Klavier und Schlagzeug (Auszüge)

Keiko Abe
The Wave
Westdeutscher Rundfunk unter 26 Jahre: € 6,- | Begleitperson € 18,-

Abo WDR@Philharmonie 1

FR
13
20:00

MDR Big Band
Florian Ross Id, air
A Tribute to Kurt Edelhagen
Westdeutscher Rundfunk
€ 33,- 28,- 25,- 17,- 11,-

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands 2

SO
15
16:00

Eugenj Swiridov Violine
Concerto Köln

Juan Cristótopmo de Ariaga
Ouverture

Thomas Linley
Konzert für Violine und Orchester F-Dur

Joseph Bologna
Sinfonie Nr. 1 Opus 11 G-Dur

Joseph Martin Kraus
Sinfonie c-Moll VB 142

KölnMusik
€ 39,- 34,- 28,- 23,- 17,-

Abo Sonntags um vier

SO
15
20:00

Das Neue Orchester
Christoph Spering Dirigent

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Musikforum e.V.
€ 42,- 30,- 25,- 20,- 15,- | Unter 21 Jahre: € 10,-

MO
16
20:00

Sheku Kanneh-Mason Violoncello
City of Birmingham Symphony Orchestra

Mirga Gražinytė-Tyla Dirigentin
Sergej Prokofjew
Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25

Camille Saint-Saëns
Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 a-Moll op. 33

Ludwig van Beethoven
Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur zu op. 72
Westdeutsche Konzertdirektion Köln
€ 100,- 90,- 70,- 55,-
45,- 25,- | Z: 65,-

Abo Meisterkonzerte B 2

Voller Überzeugung

Die georgische Pianistin Khatia Buniatishvili

Schule abgebrochen – meist ein Makel. Nicht so bei Khatia Buniatishvili. Sie ließ früh die Schule sausen und setzte alles auf die Karte Musik. Mit Erfolg. »Natürlich muss man als Kind Verantwortungsgefühl entwickeln, aber nicht, weil man die Beste sein will, sondern weil das, was man macht, einen Wert hat.« So ganz stimmt die Geschichte von der frühen Schulabbrecherin nicht. Als sie zwölf war, verließ sie zwar die Schule, drei Jahre später aber kehrte sie noch einmal zurück. Wie dem auch sei: Lesen kann sie, schreiben – und das gleich in fünf Sprachen. Auch ein bisschen Philippinisch soll dabei sein ...

1987 in Tiflis geboren entdeckte Khatia mit fünf Jahren den Zauber eines Klaviers. Nur ein Jahr später trat sie zum ersten Mal mit Orchester auf. Ein Kinderstar für Georgien ... Doch mit Hang zum Widerstand. Einem ihrer Lehrer hat sie die Zähne gezeigt, sie war nicht einverstanden mit dem, was er ihr vermitteln wollte. Also hat sie allein geübt, denn sie war immer überzeugt davon, dass sie Erfolg haben würde. Die Bezeichnung ‚Wunderkind‘ aber hat sie selbst nie in den Mund genommen, das kam immer nur von außen.

Studiert hat sie in Wien, auf dringenden Rat von Oleg Maisenberg. Inzwischen ist sie beheimatet in Paris – Buniatishvili, eine Weltbürgerin. Ebenso universal ist für sie das Klavier: »Ein Saiteninstrument und ein perkussives Instrument. Es ersetzt ein ganzes Orchester, man kann auf ihm alles machen.« Das hat die Pianistin erfolgreich bewiesen, bei Wettbewerben und vor allem in großen Konzerthäusern, wo sie inzwischen zuhause ist. »Wenn man sich selbst gut findet, kann man das auch aufs Publikum übertragen«, lautet ihr schlichtes Credo, auch wenn sie ergänzt, dass die Kunst, sich selbst zu lieben, manchmal gar nicht so einfach sei.

Der große Geiger Gidon Kremer hatte sie frühzeitig gewarnt, freundschaftlich-fürsorglich: Sie solle nicht ihre künstlerische Glaubwürdigkeit auf dem Altar eines erfolgreichen Marketings opfern. – Dieser Ratschlag liegt nun einige Jahre zurück, und Kremer dürfte inzwischen erleichtert sein: Khatia Buniatishvili hat ihren Weg gefunden. »Pianistinnenfuror« ist nur eines der Lobes-Etikette, mit denen die Musikkritik sie wertschätzt. In jungen Jahren auf der Bühne eher scheu zeigt Khatia Buniatishvili heute am Klavier die ganze Bandbreite ihrer Emotionen: »Maisenberg hat angeregt, dass ich stärkeren Kontakt zum Instrument bekomme und jede Stimme, jeden Klang mit dem Körper fühle.« Doch hinter jedem Ungestüm, hinter jeder verträumten Geste wohnt bei Buniatishvili eine musikalische Überzeugung. Wer ihr unterstellt, vor allem mit kühlem Selbstbewusstsein, entsprechendem Styling oder als Werbeikone Erfolg zu haben, hört nicht genau hin. Khatia Buniatishvili entwickelt sehr eigene musikalische Ideen. Diese mögen streitbar sein, aber sie sind nie leichtfertig. Sie sind expressiv, schillernd, persönlich. Den »Gnom« in Mussorgskys »Bildern einer Ausstellung« zeigt sie als fratzenhaften Springteufel, die Tuilerien als koketten Kinder-Tummelplatz; bei Schubert reißt sie eine Welt voller Gegensätze auf, ungewöhnlich schroff einerseits, höchst verletzlich andererseits. Die Romantik ist ihr Kernrepertoire, hier findet sie Abgründe und Schönheit. Denn Schönheit allein ist ihr zu wenig: »Man muss dahinter schauen. Erst dort lauert das Leben.«

»Manchmal konzentrieren wir uns zu sehr auf das, was wir sehen«, gesteht Buniatishvili. »Unsere Fantasie geht nicht weiter als das, was uns vorgestellt wird – etwa vom Fernsehen.« Dagegen die Kraft der Musik zu setzen, ist ihr wohl größtes Herzensanliegen. Christoph Vratz

Konzerttermin

Samstag, 14. November 2020 20:00

Khatia Buniatishvili *Klavier*

Erik Satie *Gymnopédie* Nr. 1. Lent et douloureux aus: *Trois Gymnopédies*

Frédéric Chopin *Prélude* e-Moll op. 28,4

Scherzo cis-Moll op. 39

György Ligeti *Nr. 5 Arc-en-ciel* aus: *Études pour piano, premier livre*

Sergej Rachmaninow *Vocalise* aus: 14 *Lieder* op. 34

Prélude gis-Moll op. 32,12 aus: 13 *Préludes* op. 32

Prélude g-Moll op. 23,5 aus: 10 *Préludes* op. 23

Nr. 4 e-Moll. *Presto* aus: *Sechs Moments musicaux* op. 16

Franz Liszt *Consolation* S 172 nr. 3 *Des Dur*

u.a.

Khatia Buniatishvili

Nähe und Distanz

Das Arditti Quartet macht neue Musik zum Erlebnis:
Cellist Lucas Fels im Gespräch über das Programm des Abends

Herr Fels, als das Arditti Quartet im Januar C. Masons »This present moment used to be the unimaginable future« uraufführte, ahnte niemand, was auf alle zukommen würde.

In der Tat. Für das, was wir gerade erleben, kann es keinen passenderen Titel geben. Durch den Lockdown mussten wir sechs Monate pausieren. Nun sind wir in den Konzertsaal zurückgekehrt und spielen wieder, vor einem kleinen, maskierten Publikum. Das ist für uns alle gewöhnungsbedürftig, aber wir sind froh, dass es überhaupt möglich ist. Nie hätten wir gedacht, jemals in eine derartig befremdliche Situation zu kommen, in der wir jetzt sind.

Was ist das Besondere an dem Stück?

Es geht um Nähe und Distanz, im wörtlichen Sinn. Auch das passt zu unserer Zeit, in der es um Distanzwahrung geht, während die Musik zugleich Nähe, Vertrautheit vermitteln soll oder auch will. Diese Idee wird in dem Stück räumlich umgesetzt. Mehr verrate ich nicht. Das Publikum soll eine Überraschung erleben: Das ist die Absicht des Stückes und des Komponisten – nicht allein die der Interpreten. Aber es wird spannend werden.

Konzerttermin

Montag, 23. November 2020 20:00

Arditti Quartet
Irvine Arditti *Violine*
Ashot Sarkissjan *Violine*
Ralf Ehlers *Viola*
Lucas Fels *Violoncello*

Christian Mason »This present moment used to be the unimaginable future...« für Streichquartett – Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das »non bthvn projekt« 2020 und Cité de la musique – Philharmonie de Paris
Toshio Hosokawa Passage für Streichquartett – Kompositionsauftrag der Takasaki Foundation und der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das »non bthvn projekt« 2020

Wolfgang Rihm 3. Streichquartett »Im Innersten«, Nachholtermin für Montag, den 23.03.2020 20:00
Bereits erworbene Karten bzw. der Abonnementausweis Quartetto 2019/2020 behalten Gültigkeit für den Nachholtermin.

Ein Konzert im Rahmen von BTHVN 2020.

Das Beethoven-Jubiläum wird ermöglicht durch Fördermittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, des Rhein-Sieg-Kreises und der Bundesstadt Bonn.

Ist es ein pessimistisches Stück?

Überhaupt nicht. Die nicht vorstellbare Zukunft kann sich auch auf positive oder allgemeine Ereignisse beziehen, die man sich zu einem früheren Zeitpunkt nicht vorstellen konnte. Es bedeutet: Das »Jetzt« war früher die »unvorstellbare Zukunft«. Das Stück durchzieht eine leichte Nostalgie, hat aber keine depressive Wirkung. Vor allem zeigt es, wie virtuos Mason mit traditionellen Elementen umgeht und durch Originalität Eigenes schafft. Unter den vier Sätzen beeindruckt besonders der zweite mit seiner besonderen Stimmung. Anders als im Impressionismus entsteht diese nicht deskriptiv, sondern von innen heraus.

Wie ist »The present moment« entstanden?

Durch ständigen, direkten und sehr offenen Austausch zwischen dem Komponisten und uns. Es war eine Projektarbeit, die sich über mehr als ein Jahr erstreckte. Wir haben im Vorfeld darüber diskutiert und an Ideen gesponnen. Während Mason, mit dem ich befreundet bin, dann daran arbeitete, kam er oft zu unseren Proben, brachte Skizzen und Fragmente mit, und wir haben gefragt, ausprobiert, Lösungen gesucht. Diese intensive Zusammenarbeit prägte das Stück.

Einen solchen Austausch hat es bei der Entstehung von Hosokawas »Passage« nicht gegeben.

Nein, allerdings hat der Komponist unsere Probenarbeit auf eine Weise begleitet, die für beide Seiten ein Geben und Nehmen war. Er hat uns beraten, und wir konnten unsere Ideen einbringen und viel ausprobieren. Durch diesen sehr lebendigen künstlerischen Dialog entstand unsere Interpretation.

Was macht Hosokawas Meisterschaft aus?

Auch mit ihm verbindet uns eine langjährige musikalische Freundschaft. Er ist wie Mason – und auch Rihm – sehr gut mit unserem Stil vertraut, wie auch wir mit seiner Kompositionskunst. Er hat einen sehr nuancierten Sinn für Klangfarben, und er verbindet die japanische Musik mit dem Instrumentarium und den Ausdrucksmitteln europäischer Musikkultur. Diese »Synthese« aus japanischen und europäischen Elementen ist eine authentische, neue, sehr persönliche Musik, deren Faszination man sich nicht entziehen kann. Dafür steht auch »Passage«, das wie »The present moment« im Rahmen des »non bthvn projekt« 2020 im Auftrag der Kölner Philharmonie und der Takasaki Foundation entstand. Wie Masons Stück passt es hervorragend zu der Offenheit, die unsere Arbeit kennzeichnet.



Arditti Quartet

Kann man sagen, dass Rihms 3. Streichquartett den Kontrapunkt zu Mason und Hosokawa darstellt?

Ja, als der die neuen Stücke flankierende »Klassiker«. Mit diesem Werk hatte Rihm ein neues Kapitel des Streichquartetts aufgeschlagen. Es ist u.a. auch eine Auseinandersetzung mit Mahler. Doch Rihm geht sehr frei und eigenständig mit Traditionen um, um aus ihnen Neues zu schaffen. Das 3. Quartett hat auch 40 Jahre nach seiner Entstehung – es entstand zeitgleich mit Nonos Quartett – keine Spur von Staub ange-setzt, ist heute genauso frisch wie damals, und das spürt das Publikum.

Was macht für Sie die Faszination Streichquartett aus?

Ich liebe den musikalischen Austausch mit den Kollegen im Quartett. Dort entsteht eine Konzentriertheit, die das Orchester nicht erreicht. Das Streichquartett ist ein sehr lebendiges Format: Man entdeckt ständig Neues, und im Austausch mit dem Komponisten entstehen neue Werke. So haben wir als Interpreten auch Einfluss auf das, was geschaffen wird. Das ist eine riesige Verantwortung, und es ist spannend, diesen Prozess mitzugestalten.

Cyryll Stoletzky

BUNDESKUNSTHALLE

MAX KLINGER

und das Kunstwerk der Zukunft

16. Oktober 2020 – 31. Januar 2021 in Bonn

Ohne Stopp an der Kasse direkt in die Ausstellung:
Print@home-Zeitfenster-Tickets:
www.bonnticket.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland
www.bundeskunsthalle.de



Beethovens Geist und Mozarts Zauber

Das Konzert mit dem Klarinettenisten Martin Fröst und dem jungen Dirigenten Lahav Shani verheißt magische Momente

Konzerttermin

Montag, 30. November 2020 20:00

Martin Fröst Klarinette

Rotterdams Philharmonisch Orkest

Lahav Shani Dirigent

Magnus Lindberg *Absence* (Abwesenheit - L'Absence), Deutsche Erstaufführung – Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das »non bthvn projekt« 2020

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622

Franz Schubert Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Martin Fröst

Der Klarinettenist Martin Fröst liebt die Herausforderung, den klassischen Konzertbetrieb immer wieder um neue Ideen, Projekte und Konzepte zu bereichern. Längst hat sich der charismatische Schwede, der 1970 in Sundsvall geboren wurde, auch als Dirigent, Schauspieler und Tänzer einen Namen gemacht und verbindet dabei spielend all seine Talente. Zur Klarinette kam er als Neunjähriger auf einem Umweg über die Geige – dann wurde Martin Fröst schnell klar: Er ist von ganzem Herzen Holzbläser!

Heute gehört der Klarinettenist international zu den besten Solisten auf seinem Instrument, tritt überall auf der Welt auf und hat beeindruckende Referenzaufnahmen von Mozarts, Nielsens und Webers Klarinettenkonzerten sowie Werken aus der Feder von Hindemith, Copland und Arnold geschaffen. Seine Karriere zeichnet sich durch anhaltenden Erfolg aus. 2006 war Martin Fröst Künstler der Reihe »Junge Wilde« am Konzerthaus Dortmund, 2014 wurde er mit dem Léonie-Sonning-Musikpreis ausgezeichnet. Regelmäßig entwickelt er spannende Programme mit renommierten Kolleginnen und Kollegen wie Sol Gabetta, Janine Jansen, Yuja Wang, Leif Ove Andsnes, Maxim Rysanov und Antoine Tamestit. Wenn der Klarinettenist auf der Bühne steht, ist für ihn die Kommunikation mit dem Publikum und seinen Bühnenpartnern immer ganz besonders wichtig, deshalb zelebriert er das Miteinander gerne explizit in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen, wie beispielsweise in seinem gefeierten Projekt »Roots«, in dem er unter anderem die Entstehung und Entwicklung von Tanz- und Folkloremusik thematisiert. Außerdem steht zeitgenössische Musik immer wieder ganz oben auf der Wunschliste, wenn Martin Fröst seine Engagements auswählt. Im November lotet der schwedische Künstler allerdings auf seine ganz eigene Art die vielen magischen Momente aus, die in Wolfgang Amadeus Mozarts Konzert für Klarinette und Orchester in A-Dur stecken, so dass man das berühmte Werk nochmal völlig neu entdecken kann.

Begleitet wird Martin Fröst dabei vom Rotterdam Philharmonisch Orkest unter der Leitung von Lahav Shani. Der israelische Maestro ist einer der bemerkenswertesten Shootingstars seiner Generation: Lahav Shani löste 2018 als jüngster Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters den Kanadier Yannick Nézet-Séguin am Pult des Rotterdam Philharmonisch Orkest ab und hat darüber hinaus, als Nachfolger von Zubin Mehta, auch das Amt des Musikdirektors beim Israel Philharmonic Orchestra inne.

Nach einer erfolgreichen Welturaufführung in Rotterdam im Oktober, bringt Lahav Shani nun mit »Absence« von Magnus Lindberg eine deutsche Erstaufführung in die Kölner Philharmonie – und damit schließt sich ein Kreis, denn sie hat eine ganz besondere Beziehung zu dem Stück. Im Rahmen des ambitionierten »non bthvn projekt« 2020 hat die KölnMusik »Absence« bei dem finnischen Komponisten in Auftrag gegeben, um Beethovens 250. Geburtstag zu würdigen. Zur Inspiration dienten die Konversationshefte, die Beethoven anlegte, als seine Kommunikation durch seine zunehmende Taubheit immer mehr eingeschränkt wurde. 130 der insgesamt 400 Hefte sind heute noch erhalten und bildeten für das »non bthvn projekt« die Basis der Auseinandersetzung von insgesamt 25 internationalen Komponistinnen und Komponisten mit Beethovens Geist – darunter auch Magnus Lindberg, der in seiner Jugend unter anderem bei Einojuhani Rautavaara studiert hat. Franz Schuberts fünfte Sinfonie bereichert das ausdrucksstarke Programm mit großer Leichtfüßigkeit und positiver Energie um weitere musikalische Facetten. Katherina Knees

Der Verführer

Cornelius Meister dirigiert Mozarts »Don Giovanni«

Konzerttermin

Sonntag, 1. November 2020, 18:00
Konzertälfte I: 18:00 – 19:30
Konzertälfte II: 20:30 – 22:00

Don Giovanni – Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Björn Bürger *Bariton (Don Giovanni)*
Amanda Woodbury *Sopran (Donna Anna)*
Diana Haller *Sopran (Donna Elvira)*
Charles Sy *Tenor (Don Ottavio)*
David Steffens *Bass (Komtur)*
Michael Nagl *Bass (Leporello)*
Claudia Muschio *Sopran (Zerlina)*
Jasper Leeve *Bassbariton (Masetto)*

Staatsoperchor Stuttgart

Staatsorchester Stuttgart

Cornelius Meister *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart *Il dissoluto punito ossia il Don Giovanni KV 527*
Dramma giocoso in zwei Akten. Libretto von Lorenzo da Ponte (Wiener Fassung)



Cornelius Meister

Für ihn gibt es keine ordnenden Grenzen, er erkennt keine gesellschaftlichen Spielregeln an: Don Giovanni, Freigeist und Verführer. Während eines erotischen Eroberungszugs ermordet er den Vater der von ihm bedrängten Donna Anna. Noch ahnt er nicht, dass dieser ihm schon bald als steinerne Statue die Hand zum Tod entgegenstrecken wird. Bis dahin aber geht er weiterhin jungen Bäuerinnen an die Wäsche, tändelt mit Kammerzofen und versorgt Donna Elvira – vielleicht die einzige Frau, die ihn wirklich liebt – mit seinem Diener Leporello. Die ihm nachsetzen, lockt er in die Irre. Die ihn verfolgen, sind ihm verfallen. Die er verletzt und enttäuscht, werden seiner nicht habhaft. Erst als er das Jenseits herausfordert, scheint das Schicksal seinen Untergang zu beschließen. Am Ende fährt der betörende Ruhestörer zur Hölle. Vielleicht ist die Welt ohne ihn ereignisloser geworden.

Es war der überwältigende Erfolg seiner komischen Oper »Le nozze di Figaro / Die Hochzeit des Figaro« in Prag, der Wolfgang Amadeus Mozart (und seinem kongenialen Librettisten Lorenzo Da Ponte) in Böhmens Hauptstadt den Auftrag für eine neue Oper einbrachte. In ihr kam es nun zur Kollision von Komödie und Tragödie, Dur und Moll, Tag und Nacht, Liebe und Tod, Geschlechtsakt und Mord: »Il dissoluto punito ossia il Don Giovanni/ Der bestrafte Wüstling oder Don Giovanni« wurde am 29. Oktober 1787 am Gräflich Nostizischen Theater uraufgeführt. Stolz berichtete Mozart einem Freund, dass das Werk »mit dem lautesten

beifall« bedacht worden war. Diesen Triumph bestätigte auch die Presse: »Kenner und Tonkünstler sagen, daß zu Prag ihres Gleichen noch nicht aufgeführt worden. Hr. Mozart dirigierte selbst, u. als er ins Orchester trat, wurde ihm ein dreymaliger Jubel gegeben, welches auch bey seinem Austritte aus demselben geschah.« Im Übrigen soll Giacomo Casanova diesem Abend beigewohnt haben. Der Titelheld war dem Theaterpublikum schon lange bekannt. Das erste Mal trat er 1613 in Tirso de Molinas Schauspiel »El burlador de Sevilla y convidado de piedra / Der Spötter von Sevilla und Der steinerne Gast« auf. Dann kehrte er 1665 in Molières Komödie »Dom Juan ou le festin de Pierre / Don Juan oder Peters Gastmahl« wieder. Jedesmal erschien Don Juan als Aufbruchfigur einer Zeitenwende. Doch erst mit Da Pontes und Mozarts Don Giovanni wuchs die Gestalt im wuchtigen Zusammenklang von Wollust und Vergänglichkeit zu einer der großen mythischen Gestalten der Neuzeit. Diese anspruchsvolle Hauptpartie wird in der konzertanten Kölner Aufführung nun von Jungstar Björn Bürger verkörpert. Der Glyndebourneerprobte »Prachtbariton« (so nannte ihn eine Kritik), der nach seinem Engagement an der Frankfurter Oper ins Ensemble der Stuttgarter Staatsoper wechselte, glänzte in dieser Paraderolle bereits im Brüsseler La Monnaie sowie an der Hamburgischen Staatsoper.

Die musikalische Leitung des Abends liegt in den kundigen Händen von Stuttgarts GMD Cornelius Meister, der Mozarts Musiktheater-Mei-

lenstein bereits an der Wiener Staatsoper und an der Metropolitan Opera in New York dirigiert hat. »Es gibt mehr als nur einen Giovanni«, verriet der Maestro dabei der amerikanischen Kulturplattform »Observer«: »Ich finde es interessant, dass wir überall auf der Welt immer neue kleine

Details in diesem Werk aufspüren. Daher werden wir uns stets in der Situation befinden, noch unbekannte Giovanni zu entdecken. Das ist wohl auch der Hauptgrund, warum wir alle Mozarts Musik so sehr lieben – man kann darin immer etwas Neues finden!« Oliver Binder

BERÜHREND SCHÖN

Ohrschmuck von Schmuck+Form Köln



Baetzen + Münch®
Schmuck+Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Sa 10.00 - 16.00 Uhr



Spannende Geschichten

Evgeny Sviridov, Concerto Köln und Eduardo Portal präsentieren Kostbarkeiten der Klassik

Concerto Köln

»Ich glaube, die Entscheidung, dass ich Musiker werde, fiel bereits, bevor ich geboren wurde«, sagt der junge Geiger Evgeny Sviridov schmunzelnd. Beide Eltern sind Musiker und führten den kleinen Evgeny an Klavier und Geige heran. Er studierte Violine am Konservatorium seiner Heimatstadt St. Petersburg, reiste bereits als Teenager zu internationalen Wettbewerben wie der Menuhin Competition in Cardiff, dem Premio Paganini in Genua und der Jascha Heifetz Competition in Vilnius und gewann bei allen drei Wettbewerben. Wenig später meldete ihn sein Violinprofessor heimlich für den renommierten Bach-Wettbewerb in Leipzig ein. Evgeny ließ sich auf das Experiment ein, reiste nach Leipzig – und gewann prompt den ersten Preis. Zu dem Zeitpunkt spielte er noch gar nicht Barockgeige, aber er liebte den Stil der historischen Aufführungspraxis. Mit Feuereifer studierte Sviridov die barocke Spielweise mit ihren Affekten, Gesten und Verzierungen und nahm ein Studium der Barockgeige an der Kölner Musikhochschule in Angriff.

Kaum war er in der Domstadt gelandet, wurde er von dem berühmten Kölner Originalklang-Ensemble Concerto Köln als Konzertmeister angeheuert. »Dieses Ensemble existiert seit über dreißig

Jahren und hat seinen ganz eigenen Stil und eine große Tradition. Ich bin sehr glücklich, ein Teil davon zu sein!«, sagt Evgeny Sviridov in seiner typisch bescheidenen Art. Das Glück beruht auf Gegenseitigkeit: Die Musiker des Ensembles haben in ihm einen Konzertmeister mit einer Ehrfurcht gebietenden Technik und Virtuosität. Frisch und frei führt er den Bogen und geht mit atemberaubender Spielfreude ans Werk.

Evgeny Sviridov interpretiert am Sonntagnachmittag ein Violinkonzert, das aufhorchen lässt: Es stammt von dem englischen Komponisten Thomas Linley, der als »englischer Mozart« in die Geschichte einging. Linley wurde im selben Jahr wie Mozart geboren, begegnete dem jungen Amadeus als 14-Jähriger in Florenz und freundete sich mit ihm an. Wie Mozart war er ein hervorragender Geiger und komponierte an die zwanzig Violinkonzerte, von denen nur das F-Dur-Konzert mit seinem ausdrucksvollen langsamen Satz überliefert ist. Es entstand 1775, in dem Jahr, in dem auch Mozart die meisten seiner Violinkonzerte komponierte. Thomas Linley ertrank tragischerweise im Alter von 22 Jahren bei einer Bootsfahrt. Mozart soll Linley einen »wahren Genius« genannt

haben. Als solcher kann auch der etwa zehn Jahre früher geborene französische Komponist und Geigenvirtuose Joseph Bologne bezeichnet werden, der mit seinem blendenden Aussehen und seinen sportlichen Fähigkeiten als Schwimmer, Eisläufer und Fechter von der Damenwelt umschwärmt wurde, so ist es überliefert. Seine fröhliche erste Sinfonie dürfte nicht nur bei den Damen gut angekommen sein.

Die musikalische Leitung an diesem Nachmittag hat der junge spanische Dirigent Eduardo Portal, dem weltweit bereits ein hervorragender Ruf vorausieht und der viel über die Zusammenarbeit zwischen Dirigent und Orchester reflektiert. »Wie im Alltagsleben auch geht es um die Chemie zwischen Menschen«, so Eduardo Portal. »Es ist die Herausforderung für den Dirigenten, das Vertrauen der Musiker zu nutzen, sie zu ermutigen, ihr Bestes zu geben und gemeinsam Geschichten zu erzählen.« Evgeny Sviridov, die Musiker des Concerto Köln und Eduardo Portal haben viele spannende Geschichten aus der Zeit der musikalischen Klassik auf Lager und brennen darauf, sie ihrem Publikum zu erzählen.

Dorle Ellmers

Konzerttermin

Sonntag, 15. November 2020 16:00

Evgeny Sviridov *Violine*

Concerto Köln

Eduardo Portal *Dirigent*

Juan Crisóstomo de Arriaga *Ouvertüre* aus: Los esclavos felices
Oper in zwei Akten. Libretto von Luciano Francisco Comella y Comella
Thomas Linley *Konzert für Violine und Orchester F-Dur*
Joseph Bologne *Sinfonie Nr. 1 Opus 11 G-Dur*
Joseph Martin Kraus *Sinfonie c-Moll VB 142*

Die Romantik- Flüsterer

Star-Pianist Kristian Bezuidenhout
mit Musikern des Gürzenich-Orchesters Köln

Seine Einspielung aller Klaviersonaten von Mozart ist längst Kult. Und auch mit ausgewählten Haydn-Werken hat Kristian Bezuidenhout nicht nur begeistert, sondern zugleich das Spiel auf dem historischen, oftmals tapsig und brummbärg klingenden Hammerklavier völlig neu definiert. So sehr der gebürtige Südafrikaner und smarte Wahl-Londoner auch im Konzertsaal solistisch zu den Besten seines Fachs zählt, so ist er doch am liebsten als Teamplayer im Studio unterwegs. So begeisterte Bezuidenhout in der Kölner Philharmonie etwa schon oft mit dem Freiburger Barockorchester. Und Ende 2019 gastierte er hier – in seiner Funktion als eingefleischter Kammermusiker – mit einer Handvoll Freunde sowie Werken von Robert Schumann und Johannes Brahms. Diese beiden romantischen Seelenverwandten stehen nun ebenfalls auf dem Programm, für das sich Kristian Bezuidenhout diesmal mit handverlesenen Musikern des Gürzenich-Orchesters Köln zusammnut. Gemeinsam auch mit Oliver Schwarz, der seit 1985 Solo-Klarinettist im Gürzenich-Orchester ist, spielt Bezuidenhout zunächst das Klarinetten trio op. 114 von Brahms. 1891 hatte Brahms dieses viersätzig, von rhapsodischem Zauber und magischem Melos durchzogene Stück für den Klarinetten Richard Mühlfeld geschrieben, der damals als unerreichter Meister auf diesem »Organ schwärmerischer Romantik« (Eduard Hanslick) galt.

Bei Robert Schumanns Klavierquartett Es-Dur op. 47 gesellen sich dann die Gürzenich-Musiker und –Musikerinnen Natalie Chee (Violine), Nathan Braude (Viola) und Bonian Tian (Violoncello) hinzu. Herzenswärme und Quirligkeit à la Mendelssohn, impulsiver Drive und auch so manche Kantilenen, die an den späten Beethoven denken lassen – all das findet sich in diesem Kammermusik-Wurf, der dem damals, im Herbst 1842, so glücklichen Schumann nur so aus der Feder gesprudelt war. Und auch seine strenge Kritikerin, Gattin Clara, zeigte sich auf Anhieb begeistert: »Ich war wahrhaft entzückt von diesem schönen Werke.« Wenn sie es aber dann auch noch von Bezuidenhout & Friends gehört hätte...! Guido Fischer

Konzerttermin

Samstag, 7. November 2020, 15:00

Oliver Schwarz Klarinette
Natalie Chee Violine
Nathan Braude Viola
Bonian Tian Violoncello
Kristian Bezuidenhout Klavier

Johannes Brahms Trio für Klarinette (oder Viola),
Violoncello und Klavier a-Moll op. 114
Robert Schumann Quartett für Violine, Viola,
Violoncello und Klavier Es-Dur op. 47



Kristian Bezuidenhout



Leichtigkeit fürs Leben

Ein besonderer Bühnendialog zwischen Andreas Schaerer und Luciano Biondini

»Das gehört in den Zirkus und nicht an die Hochschule«, schrieb ein Jurymitglied bei der Aufnahmeprüfung von Andreas Schaerer an der Berner Hochschule der Künste in den Beurteilungsbogen. Studieren konnte der ausgebildete Grundschullehrer dort trotzdem, aber der Zirkus blieb dem Sänger. Zumindest in den Metaphern des Feuilletons: Vom Stimmakroben oder Vokalartisten ist dort regelmäßig die Rede, der mit seinem Organ jongliert wie kein anderer.

Dass sich die Virtuosität im Umgang mit seiner Stimme einst aus dem Spielerischen entwickelte, betont er selbst. Schon als Kind habe er tagelang Laute, Silben und Geräusche erfunden und modulierend erprobt oder erfand für sich das Beatboxing, noch ohne zu wissen, was das ist. Heute ist er in der Lage zu singen, zu croonen und zu scatten oder den Klang einer Posaune oder Trompete so perfekt zu imitieren, dass man mit geschlossenen Augen den Unterschied nicht zu bestimmen vermag. Oder er ersetzt ein ganzes Schlagzeug mit einem Mikro, seiner Zunge und dem Resonanzraum seines Rachens. Als Zirkusartist sieht er sich trotzdem nicht: »Ich würde mich tatsächlich nie als Stimmakroben bezeichnen. Das hat etwas Sportliches, das mich in der Musik nicht interessiert. Und ich will auch nicht komisch sein. Doch sobald man seine Stimme rein instrumental einsetzt, bringt das manche zum Lachen.« Je nach Projekt arbeite er als Sänger, als Komponist oder als Mundperkussionist. Bisweilen auch gleichzeitig: »Ich mache mit Mund, Zunge und Gaumen die Rhythmen und mit der Stimme die ganzen Töne und Melodien. Ich singe dann durch die Nase.«

Genregrenzen sind Andreas Schaerer fremd. Begonnen hat er als Punk-Gitarrist, bekannt geworden ist er mit dem Jazz-Sextett »Hildegard lernt fliegen«, komponiert hat er für klassische Ensembles und gesungen für Hip-Hopper. Seine besondere Liebe gehört dabei der Improvisation: »Improvisieren ist ja eigentlich nichts anderes als ‚Komponieren in sehr schnellem Tempo‘. Ich suche stets eine komponierte Qualität in der

Improvisation.« Er hat schon Auftritte absolviert, für die er ganz auf Vorabsprachen mit seinen Mitmusikern verzichtet hat – bis ihn die Angst packte: »Ich habe jedesmal vor dem Konzert gedacht: Meine Güte, Wahnsinn, Hilfe, ich will nach Hause!«

Wagen lässt sich so etwas besonders dort, wo die intime Atmosphäre eines Dialogs entsteht, also in Duo-Formationen. Nach Auftritten mit dem Bassisten Bänz Oester und dem Schlagzeuger Lucas Niggli ist er nun mit dem Akkordeonspieler Luciano Biondini zu hören. Der klassisch ausgebildete Musiker aus Spoleto fand 1994 zum Jazz und gilt seither als einer der ganz Großen in diesem Feld. Aus seiner italienischen Heimat bringt er dabei gerne die oft sentimental Canzoni der 1960er, 70er und 80er Jahre mit, freilich nicht ohne sie raffiniert zu umspielen oder sich ihnen auf Umwegen anzunähern.

In ihrem gemeinsamen Programm »La Scintilla Nell'Ombra« (Der Funke im Schatten) gelten Spielfreude und Witz mehr als ein durchcho-reografiertes Abend. Wer den beiden bei ihrem Bühnendialog zuhört, wird im besten Fall mit einer Erfahrung beschenkt, die die Musiker bei jedem ihrer Auftritte suchen, nämlich »dass wir abheben mit den Leuten. Diese Schwerelosigkeit, wenn man sich also in der Musik komplett verliert, sowohl die Zuhörer als auch die Musiker«. Dass dies nun doch wieder nach Trapezartisten unter der Zirkuskuppel klingt, ist gewiss Zufall. Wenn das »sich Verlieren im Moment« jedoch glückt, biete sich dem Publikum eine einzigartige Chance: »Leichtigkeit zu gewinnen fürs Leben.« Tilman Fischer

Konzerttermin

Mittwoch, 25. November 2020 20:00

La Scintilla Nell'Ombra

Andreas Schaerer voc
Luciano Biondini acc

Vorverkaufsstellen

KölnMusik Ticket

Bechergasse 10, 50667 Köln*

gegenüber der Kölner Philharmonie
Montag–Freitag 10 – 18 Uhr sowie Samstag 10 – 16 Uhr
*Eröffnung in Kürze

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln

(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag–Samstag 10 – 18 Uhr

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Montag–Freitag 10 – 14 Uhr



koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten, zu Programm- und Besetzungsänderungen.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt derzeit in der Regel zu Beginn des Vormonats. Beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket:

Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse im Windfang der Kölner Philharmonie kann wegen der Corona-Schutzmaßnahmen nicht geöffnet werden, Konzertkarten sind bis auf weiteres nur im Vorverkauf erhältlich. Der KölnMusik-Ticket-Laden in der Bechergasse öffnet zwei Stunden vor Konzertbeginn, dort können Sie noch Tickets im Vorverkauf erwerben. Stehplatzkarten werden bis auf weiteres nicht angeboten.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Datenschutz

Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internet-Seite koelner-philharmonie.de/datenschutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen (gültig ab 25. Mai 2018). In unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Datenschutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

KARTENKAUF

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechnen Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Infos zur Corona-Pandemie

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie machen manchmal kurzfristige Änderungen und Konzertabsagen unvermeidlich. Auch gelten aktuell besondere Vorschriften für den Konzertbesuch. Die regelmäßig aktualisierten Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter koelner-philharmonie.de/konzertbesuch.

KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I	B E	
II	A C D F	
III	G H L M N Q	auch Seitenplätze A* D*
IV	I K O P	auch Reihe 32 und 33 LQ
V	T* o Y* o	auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP
VI	U* o X* o	Balkone
Z		Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 o)
R S		Stehplätze und Rollstuhlplätze

IMPRESSUM

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint aus gegebenem Anlass derzeit monatlich. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- im Postversand zu beziehen und liegt in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne, mit Beiträgen von von Oliver Binder, Robert Eisinger, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Jürgen Gauert, Katherina Knees, Sebastian Loelgen, Louwrens Langevoort, Reinhard Lemelle, Manfred Müller, Jürgen Ostmann, Annette Schroeder, Cyrill Stoletzky, Christoph Vratz und Anke Wildhusen (wl)

Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-12 34 35 · Fax: 0221-82 00 925
Neumarkt 1c, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner



Bildnachweis

Seite (Motiv) Rechteinhaber
01: Rolex/Hugo Glendinning
03: KölnMusik/Jörn Neumann
S. 4: Alain Hanel (oben), Sim-Canetty Clarke (unten)
S. 5: Marco Borggreve (oben), KölnMusik/Matthias Baus
07: Decca Classics/Uli Weber
08: Oliver Helbig
10/11: Monika Rittershaus
12/13: Johannes Grau
14: Sim Canetty-Clarke
22: Esther Haase
24/25: Astrid Karger
26: Sony Music Entertainment/Mats Bäcker
27: Sony Music Entertainment/Mats Bäcker
28/29: Marco Borggreve
30/31: Harald Hoffmann
33: KölnMusik/Matthias Baus
34: Reto Andreoli



GREIF&CONTZEN

Auf gutem Grund.

Investment

Grundstücke und Restrukturierung

Büroimmobilien

Industrie- und Logistikimmobilien

Einzelhandelsimmobilien

Privatimmobilien

Land- und forstwirtschaftliche Immobilien